THE ART EXHIBITION CATALOGUES OF THE HAUS DER KUNST, MUNICH

Published on microfiche by:

Chadwyck-Healey Ltd
20 Newmarket Road
Cambridge CB5 8DT
England

Somerset House
417 Maitland Avenue
Teaneck, NJ 07666
USA

Date of publication and production of master: 1979

Series: The purpose of this series is to make available those catalogues that have lasting interest through their text or their illustrations. Catalogues and cumulations of titles in the series are available from the publishers.

Serial numbers: Each title is identified by a three-part serial number. The first part of the serial number designates the sales list in which the title was first announced. The second part indicates the agent of publication, i.e. the museum, gallery or organisation that was responsible for the publication of the catalogue. The third part of the serial number is the number allotted to that title.

Copyright microfiche edition: Haus der Kunst, Munich and Chadwyck-Healey Ltd.

Tecnical data:

Producing laboratory: Chadwyck-Healey Ltd.

List 10

Oskar Kokoschka

OSKAR KOKOSCHKA

Umschlagseite:
»DOPPELBILDNIS
OSKAR UND OLDA«, 1963

Oskar Kokoschka in seinem Atelier

OSKAR KOKOSCHKA

Bildnisse von 1907-1970

HAUS DER KUNST, MÜNCHEN

3. Juli bis 26. September 1971

Die Ausstellung wird veranstaltet von der
AUSSTELLUNGSLEITUNG
HAUS DER KUNST MÜNCHEN E. V.

Präsident: Prof. Adolf Hartmann
(Präsident der Neuen Gruppe)

Schriftführer: Anton Sailer
(Neue Münchener Künstlergenossenschaft)

Schatzmeister: Franz Mikorey
(Münchner Sezession)

Eduard Aigner, Leo Cremer, Prof. Günther Graßmann (Präsident der Münchner Sezession), Albert Heinzinger (Präsident der Neuen Münchener Künstlergenossenschaft), Erich Koch, Remigius Netzer, Prof. Karl Rössing, Johannes Segieth, Ernst Wild

DIREKTION HAUS DER KUNST: P. A. Ade

KATALOG:

Verlag:	Ausstellungsleitung Haus der Kunst München e.V.
Druck:	Bruckmann München
Klischees:	Süddeutsche Klischee-Union, München und Badischer Kunstverein, Karlsruhe
Anzeigen:	Atlas Verlag und Werbung GmbH & Co. KG, München

Die Ausstellungsleitung Haus der Kunst München e.V. dankt den Museen, Galerien und privaten Sammlern für die freundliche Überlassung von Leihgaben.

MUSEEN UND GALERIEN

Stedelijk-Museum, Amsterdam
Staatliche Museen, Preußischer Kulturbesitz, Nationalgalerie, Berlin
Leopold-Hoesch-Museum, Düren
Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf
Wilhelm-Lehmbruck-Museum der Stadt Duisburg
Städtisches Karl-Ernst-Osthaus-Museum, Hagen
Hamburger Kunsthalle
Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck
Staatliche Kunsthalle, Karlsruhe
Neue Galerie der Stadt Linz, Wolfgang-Gurlitt-Museum
Marlborough Fine Art Ltd., London
Städtische Kunsthalle, Mannheim
Galerie Wolfgang Gurlitt, München
Allen Memorial Art Museum, Oberlin College, Ohio
Galerie Welz, Salzburg
Staatsgalerie Stuttgart
Staatsgalerie Stuttgart, Graphische Sammlung
Graphische Sammlung Albertina, Wien
Österreichische Galerie, Wien
Kunstmuseum, Winterthur
Kunsthaus, Zürich

PRIVATE SAMMLER

Alete GmbH, München
Dr. D. Bührle, Zürich
Deutscher Bundestag, Bonn
Lord Michael Croft, London
Frau Marianne Feilchenfeldt, Zürich
Günther Franke, München
E. G.-C., Winterthur
The Duke of Hamilton, Schottland
Joseph H. Hazen Foundation, Inc., New York
Prof. Dr. Derek Jackson, Lausanne
Frau Elisabeth Klotz geb. Erhard
Madame Topazia Markevitch
Dr. Bernhard Sprengel, Hannover
George Allen & Unwin Ltd., London
Georg Waechter Memorial Foundation, Genf

UND DIE LEIHGEBER, DIE NICHT GENANNT WERDEN MÖCHTEN

Der Porträtist Oskar Kokoschka

Kokoschka hat als Maler und Zeichner das Menschliche zu entschlüsseln versucht. Die Personen, die er wiedergegeben hat, Träumer und Realisten, Bürger und Aristokraten, Bekannte, Freunde – Dichter, Musiker, Schauspieler, Sammler, Wissenschaftler, Politiker – die Frauen, deren Unaussprechlichkeit ihn faszinierte – die Kinder, über deren unbewußtes Erleben »aus sich herauszukommen, aus der Enge des Ichs«, er malend reflektierte – alle seine Porträts füllen eine imaginäre Galerie, die vom Menschen unserer Zeit Zeugnis gibt. Es sind keine Konstruktionen, keine schematischen Darstellungen, sondern Visionen der Wirklichkeit – Dokumente der Kunst – Bekenntnisse.

Der Künstler hat sich weder mit der Erscheinung des wissenschaftlich Meßbaren in manueller Reproduktion befaßt, noch je aus falsch verstandener Expressivität phantastische Verzerrungen gebildet.

Ist der Mensch überhaupt durch technische Vorgänge genau darzustellen? Vermitteln etwa Photographie, Film und Tonbandaufnahmen präzise Vorstellungen von ihm in dem Sinne, daß sie über seine Persönlichkeit mehr aussagen – so formuliert es ein Londoner Galeriedirektor – »als das traditionelle, gemalte oder skulptierte Porträt«? Kokoschka stellt solcher Hypothese in einem der ironischen Absätze seiner Erinnerungen die bildende Kunst »als den konstant wirksamen, lebendigen Stoff, der zu denken gibt« gegenüber.

Kokoschkas Bildnisse kommen weder durch allgemeine noch durch minuziöse Beobachtungen von Nasen, Augen, Ohren, Mund, Revers, Krawatten, Ketten, Broschen, Orden oder Gesten zustande – sondern, ganz einfach gesagt, durch das Erlebnis, das der Künstler von seinem Gegenüber hatte, durch das Erfassen des Augenblicks, in dem der andere sein Wesen zeigte.

Kokoschka ist beim Porträtieren auf den Moment gespannt, in dem der Partner sich geistig enthüllt, auf die Sekunde, in der er die eigentliche Haltung oder den »Blitz« im Auge des zu Malenden notieren kann. Das Einmalige sucht der Maler zu verwirklichen, um die Persönlichkeit zu treffen. Auf der Suche nach diesem Außergewöhnlichen war Kokoschka schon seit der Zeit, als er seine frühen Bilder schuf. Damals – 1909 – hat Adolf Loos von ihm gesagt, er sähe mit Röntgenaugen. Das Wort – in der Folge von manchem Kritiker aufgegriffen – bezog sich auf das Porträt des Forschers Auguste Forel, den Kokoschka an mehreren Abenden in dessen Heim in Yvorne malte. Forel mochte das Bildnis nicht – nahm es auch nicht an – mit der Begründung, er sähe darauf aus, als habe er einen Schlag erlitten. Tatsächlich traf ihn zwei Jahre später ein Schlaganfall.

Nun, man soll auch nichts in Kokoschkas Fähigkeit, das Eigentliche im Menschen zu erkennen, hineingeheimnissen. Vor allem gibt es da den intensiven Zeichner, der feststellen kann, was er im entscheidenden Augenblick erkannte. Den gab es schon seit Kokoschkas künstlerischen Anfängen. Bereits als Schüler der Wiener Kunstgewerbeschule ließ man ihn einen von ihm initiierten Kurs für Zeichnen nach sich bewegenden Modellen einführen. Er hatte in einem ihm zugeteilten kleinen Studio Artistenkinder herumspringen lassen und blitzschnell aquarellierte Zeichnungen von ihnen gefertigt – ganze Stöße. Sie markieren typische Momente, die das Auge spontan erfaßte, weil jeweils Erlebnisse des Sehens im Künstler hervorgerufen waren.

1910, etwas mehr als ein Jahr nur, nachdem Kokoschka im Gartentheater auf der Wiener

Kunstschau mit seinem improvisierten Drama »Mörder, Hoffnung der Frauen« debütierte und Skandal machte und die Kunstgewerbeschule verlassen mußte, wird dem Porträtisten – eben diesem Erfasser des Außerordentlichen, Einmaligen, Besonderen – ein expressionistischer Hymnus gesungen. Kurt Hiller sieht im Salon Cassirer in Berlin eine Anzahl der jüngst entstandenen Porträts von Kokoschka, zu denen auch die im Sanatorium von Leysin entstandenen Konterfeis degenerierter Aristokraten gehören, und notiert im »Sturm«: ». . . Larven von Europäern, Weltstadt-Antlitze der Zermürbten und der Famosen, Fratzen Aufgegipfelt-Verfeinerter. Sie schwimmen in sensationellen Hintergründen . . . und platzen vor Psychologie.« Von »psychologischen« Porträts hat man denn auch gesprochen, und insofern trifft das Wort das Richtige, weil Kokoschka ein »Seelenbild« gibt, aus Gesichtern eine tief verborgene, permanente, bezeichnende Stimmung des Menschen herausholt.

Kokoschka war nach Berlin gekommen, um als erster Mitarbeiter von Herwarth Walden den »Sturm« zu lancieren, für den er »auch noch als Hilfsredakteur, Schriftsteller, Reporter, Austräger« arbeitete. Von Kraus und Loos und Walden, von Scheerbart und Dehmel und Kerr, um nur einige aus der Serie seiner »Menschenköpfe« zu nennen, hat Kokoschka mit seinen genau beschreibenden Federstrichen »in einer gespenstischen Weise das geistige Skelett der von ihm Porträtierten bloßgelegt«; so befand es vor seinen Bildnissen Albert Ehrenstein.

Oft hat Kokoschka erzählt, wie wenig er beim Porträtieren die Pose schätze. Seine »Opfer«, seine Modelle, können, sollen sich bewegen, mit ihm sprechen – nicht um ihm Persönliches zu gestehen, sondern um sich zu lokkern, um zu vergessen, daß sie gemalt werden. Aus dem Gelöstsein der Bewegung greift Kokoschka das Eigentliche heraus. Daher kommt auch die Dynamik in seinen Bildern. Kurt Hillers Worte vor dem Bildnis von Herwarth Walden, das Kokoschka in der engen Redaktion des »Sturm« in Halensee malte, beschreiben die Situation: »Herwarth Walden, dahineilend, als Kulturkämpfer, auf dem Posten.«

Innere Bewegung, Erregung ist aus allen Bildnissen Kokoschkas zu lesen: Im Doppelporträt, das ihn an der Seite von Alma Mahler zeigt, das Aufeinanderzukommen der Gestalten, das Ineinandergreifen der Hände, das Wachsein im Blick, das Flackern des Hintergrundes – wie eine Ahnung des Wirbels der »Windsbraut«, die dann jenen Abschnitt einer großen Liebe symbolisch beschloß.

Im Bildnis Ludwig von Fickers, der den »Brenner« herausgab, ist Besonnenheit in die drängende Expressivität der Pinselstriche gebannt, die Augen des Dargestellten sind gleichsam aus den Verdichtungen des Gelesenen ins Weite gerichtet; eben diesen charakteristischen Augenblick hat der Maler erfaßt, festgehalten.

Nancy Cunard, gemalt im Paris der zwanziger Jahre, ist ganz Konzentration auf den zu äußernden Gedanken; die Gespanntheit, das Spontane des Vorgangs des Überlegens blitzt aus den Augen, die Hände sind parat, zu zeigen, zu demonstrieren, was die Nervöse bewegt; die Unruhe der Gestik hat schon angefangen.

Aus dem »milden Gesichtsausdruck« des Marabuts von Témacin, den Kokoschka auf seiner ersten Afrikareise 1928 zum Freund gewann und den er »in den Farben der arabischen Wüste« malte, leuchtet die Melancholie dessen, den man »wie einen Heiligen betrachtete«, derweil er ja doch »wie ein gefangener Vogel in einem goldenen Käfig lebe und sich von hier nicht entfernen dürfe«. Getroffenes Leben.

Kokoschka ist es immer darum zu tun, mehr zu bringen als das, was man in einem Individuum, in einer bekannten oder interessanten Persönlichkeit, in einem Zeitgenossen eben so sieht. Er wartet auf das Besondere des einzelnen, versucht es hervorzurufen, versucht es zu erkennen, derart davon gefangen zu werden, daß es sich selbst von dem anderen überzeugt.

Hamburgs Bürgermeister Max Brauer hat er 1951 gemalt: ». . . ein hartes, energisches Gesicht – nur Energie. Das hat mir imponiert.«

Konzentrierung von Kraft in diesem Kopf, der Wiederaufbau organisierte.
Mit seinem Porträt von Pablo Casals hat Kokoschka die andere Art von Konzentration gemalt, die aus dem Künstlerischen kommt, den nach Innen gewandten Blick während des Hörens auf die Schwingungen und die Dauer der Töne, das exakte und bescheidene Studium der Übermacht der Phantasie, gesehen am Meister, der die schwierigen Passagen des Cellokonzertes von Schumann unermüdlich übte.
In seinen Selbstbildnissen hat Kokoschka anschauliche Beweise seiner Lebenssituationen gegeben, weil er sich selbst nur als das Erlebnis seines Ich, seiner Person darstellen kann. Deshalb ist ihm auch jegliches Schmeicheln im Bild völlig unmöglich. Etwas dem »mit offenen Augen« Gesehenen hinzufügen, dem, was in ihm erlebt wurde, würde er auch dann nicht, wenn er es vermöchte. Er gibt – wie alle großen Künstler – der Wahrheit die Ehre.
Das »Selbstporträt mit emporgehaltenem Pinsel«, das er im Jahre 1913 malte, spiegelt die Verlassenheit der Situation wider, in der sich der Künstler damals befand; der hohe Hintergrund verdeutlicht den Eindruck von einem Drängen nach oben.
Zehn Jahre später entstand dann in seinem Dresdener Atelier das »Selbstbildnis mit gekreuzten Armen«, Zeugnis des Lebensabschnitts, als er die Farben zu glasfensterartigem Leuchten trieb, das »geistige Licht« suchend, als ihm die Welt zu eng geworden schien und er sich vorbereitete für die großen Reisen, seine Entdeckungen, für seinen »Orbis pictus«.
Und wiederum ein Jahrzehnt danach – auch dieses Bild ist in dieser Ausstellung – hat er sich mit der Reisemütze gemalt; die Haltung ist leger, er ist überlegen geworden, hat erfahren, ist bereit, die Farben seiner Palette noch freier auszubreiten.
Das Selbstbildnis mit seiner Frau Olda aus den sechziger Jahren hat eine Helligkeit und eine Reife der Farbdichte, wie sie nur in den Arbeiten der Künstler vorkommen, die sich vollendet haben. Das ist nicht pathetisch gemeint, sondern in dem Sinn, daß der Vorgang des Ausschöpfens der Ereignisse, der Möglichkeiten, die sich beim Malen auf der Fläche der Leinwand ergeben, aufs Äußerste getrieben worden ist. Die malerischen Emanationen der Anfänge sind zu den sensibelsten Differenzierungen geworden. Kokoschkas Malerei ist eine konsequente Entwicklung. In ihr ist – bei aller immer wiederkehrenden künstlerischen Heftigkeit – ein ständiges Fortführen – kein abrupter Wechsel von einer »Epoche« in eine neuere, modernere, andere, sondern eine wilde Kontinuität, die die Persönlichkeit zeigt, die Einheit von Kunst und Künstler.

Remigius Netzer

Auszüge aus dem Erinnerungsband von Oskar Kokoschka »Mein Leben« Bruckmann Verlag München

1. Kokoschka malt die Kinder des Wiener Buchhändlers Stein, 1909
(Kat.-Nr. 3)

Ich malte auch die Kinder des Wiener Buchhändlers Stein. Für Kinder kann alles zum Erlebnis werden, sie bedürfen nicht eines Schocks wie Erwachsene, um aus sich herauszukommen, aus der Enge des Ichs. Denn in der Kinderzeit ist das Herauskommen allein für sich schon das Geheimnis allen Werdens, Wachsens und Seins. Kinder sind noch halb vergeistigt, nicht an das Leben gewöhnt wie der erwachsene Mensch; alle Kinder sind so, besonders die vor dem schulpflichtigen Alter. Darum verständigen sich Kinder sofort in ihrer Sprache, auch wenn ihnen die Umgangssprache nicht gemeinsam ist. Der Erwachsene versteht dies Geheimnis nicht und glaubt sich ihnen verständlich gemacht zu haben, wenn er sich zu ihnen herabläßt, während diese wiederum ihn als einen vulgären Eindringling in ihr Traumreich scheuen. Ein Traumreich, von welchem dem Erwachsenen nicht viel übrigbleibt, auch wenn er sich kindisch benimmt. Ohne Warnung kommt dann für den sich so selber Täuschenden ein Moment der Reue, ein Außenseiter geworden zu sein, wenn solch ein Kind ihn plötzlich anschaut, als ob er nicht existiere.
Das Gesicht erhitzt vom Spielen, das Kleid zerrauft, ein rosa-weiß gestreiftes Gartenkleidchen, wie es die Eltern aussuchten, der Knabe im obligaten Matrosenanzug für den Sonntag, wie Kinder der bürgerlichen Gesellschaftsschicht damals gekleidet waren, so boten sie sich meinem Blick. Ich wollte die Kinder unterhalten, während ich sie malte, und fragte, ob sie gern spielten und ob sie sich noch mehr Spielzeuge wünschten. Da trat plötzlich eine Stille ein, und ich glaubte selber nicht länger, was ich sagte; selbst ihre Kinderkleider wurden zu einer Verkleidung, ich hatte sie unterbrochen, und das war etwas, was nie wieder gutgemacht werden kann. Sie liefen weg, und um etwas zu tun, säuberte ich den Boden von der Erde, die sie vom Garten hereingetragen hatten. Ihren Fußspuren nachsehend, glaubte ich vorsichtig sein zu müssen, nicht auf die Schlange zu treten, die Ursache schon für den Fall von Adam und Eva war. Mein Gott, warum muß man so selbstzufrieden tun, wo man sich doch im Grunde nach dem Garten Eden sehnt.

2. Paris 1924
Oskar Kokoschka malt Nancy Cunard.
(Kat.-Nr. 28)

In Wien überredete mich Jan Slivinsky, auch ein Freund von Adolf Loos, mit ihm nach Paris zu reisen, wo er eine Mansardenwohnung auf der Ile Saint-Louis ständig als Zufluchtsquartier für obdachlose Freunde, politische Emigranten und Anarchisten, Polen,

Ungarn, Bulgaren, Jugoslawen bereithielt. Man schlief auf Säcken und saß auf großen Blechkisten, in denen Tee aus China verschifft wurde und die auf dem Flohmarkt billig zu kaufen waren. Darin verwahrte man auch vielleicht ein zweites Hemd, Unterwäsche und ein paar Socken. In dem fast leeren Dachraum stand eine schöne Orgel, auf welcher Jan Slivinsky zuweilen wunderbar phantasierte. Er war sehr musikalisch; der glühende polnische Patriot, Emigrant, war vormals Direktor der Kaiserlichen Bibliothek in Wien gewesen. Später war er Direktor der polnischen Nationalbibliothek in Warschau, ist jedoch nach dem Zweiten Weltkrieg von den Russen liquidiert worden.

In Paris machte mich Slivinsky unter anderem auch mit seiner Freundin Nancy Cunard bekannt, einer Tochter aus der millionenreichen Reederfamilie. Die sehr begabte Nancy schrieb Gedichte; sie hatte einen eigenwilligen Charakter und war mit ihrer Familie entzweit. Ihre Mutter, eine reizende Frau, hat mich einige Male eingeladen und mir ihren Kummer geklagt. Nancy Cunard lebte mit einem kohlschwarzen Neger, der sie nachts oft blau prügelte, so daß ich, wenn sie morgens zum Malen kam, ihre blauen Flecken nicht zählen konnte. Doch sie war befriedigt und glücklich, eine der Vorkämpferinnen für die Menschenrechte der Farbigen zu sein.

3. Bildnis Werner Reinhart, 1947 in Le Muzot (Kat.-Nr. 38)

Monatelang arbeitete ich an dem Porträt; es war eigentlich fertig, auch sehr ähnlich, Reinhart meinte öfter: »Hören Sie doch auf, was fehlt dem Bild noch!« Ich antwortete: »Nein, es ist nicht fertig. Der Blitz hat noch nicht eingeschlagen.« Erschreckt fragte er seine Hausdame: »Frida, was meint er damit? Doch nicht etwa, daß ein Blitz in mein Haus einschlagen soll!« Sie sagte ruhig: »Verstehen Sie denn nicht, was der Herr Kokoschka meint? Er ist eben mit Ihnen noch nicht fertig!«

Einige Male mußte Reinhart verreisen; einmal, glaube ich, flog er nach Indien, um dort wieder nach seinen Plantagen zu sehen ...

Es wurde bereits Oktober; es war kalt. Reinhart lag in Decken eigemummt, so daß ich sein Gesicht kaum sehen konnte. Die Blätter vom großen Kastanienbaum fingen an, abzufallen. Er gab mir noch drei Tage. Der erste Tag ging vorbei, ein zweiter, ich war noch nicht fertig mit dem Bild. Am dritten Tag mußte ich bestimmt die Arbeit beenden. Da sah ich plötzlich eine unwillkürliche Bewegung des Menschen im Liegestuhl, er warf die Decken ab. Es war dieselbe Bewegung, die mir beim ersten Besuch aufgefallen war, als er sich auf dem Diwan in meinem Appartement so schwerfällig gereckt hatte. Natürlich war er ein schwerer Mann, in großen Zügen atmete er, so daß sein mächtiger Brustkasten wie ein Blasbalg ging. Er war übrigens ein ausgezeichneter Bläser – Amateurklarinettist. Aber diese Bewegung weckte auch meine Erinnerung an die frühere Regung im Auge dieses granitharten Gesichts. Da hatte ich die Eingebung, ihn anzuschreien: »Haben Sie mir nicht einmal erzählt, Sie wären als junger Mensch in London ins Britische Museum gegangen! Ob Sie damals nicht lange vor einem assyrischen Relief gestanden haben! Ein Löwe, von einem Speer durchbohrt, ist darauf. Und Sie haben heute noch in ihrem Schlafzimmer einen Abguß davon hängen!« Sein Gesicht war wie verwandelt, lebendig geworden; zögernd antwortete er: »Ja, es ist wahr. Nicht den Abguß des Reliefs besitze ich, sondern eine große Photographie, die ich mir eigens im Museum anfertigen ließ. Aber wieso wissen Sie davon?« Nun, ich hatte mir das alles bloß eingebildet, aber jetzt hatte ich meinen Blick, den Blitz – das Erlebnis. Das Porträt wurde in einigen Minuten fertig.

Reinhart hatte vor dem Bild immer eine gewisse Angst, verstohlen hat er es bei meinem Kunsthändler manchmal betrachtet, seine Freunde geschickt, um es zu sehen, aber er hat es nicht erworben. Seine Familie nahm es später in Besitz und schenkte es nach seinem Tode dem Museum in Winterthur.

4. Porträt Pablo Casals, 1954 (Kat.-Nr. 47)

Pablo Casals habe ich 1954 gemalt, als er in Sion in unserer Nähe Meisterkurse abgehalten hat. Casals war so freundlich, mich zu fragen, ob er während des Malens proben dürfe; meine Antwort war, daß ich ihn überhaupt nur beim Spielen zu malen vermöchte. Er spielte das Cellokonzert von Schumann, immer wieder dieselben Passagen. Er ist ein kleiner, robuster Mann, der hinter seinem großen Instrument selten sichtbar wurde; wochenlang probte er die schwierigen Stellen. Das erste Bild hatte ich bereits an einem Vormittag gemalt, ich besitze es noch heute. Für das zweite brauchte ich mehrere Wochen, ebensolange, wie Casals mit seinem Cello bereit war, für mich zu sitzen. Glückte ihm eine Wendung und gelang es mir, vielleicht zugleich einen blitzartigen Blick seiner kleinen dunklen, doch meist zusammengekniffenen Augen festzuhalten – seine Lippen preßte er zusammen, so daß sie blutlos schienen wie die einer Schildkröte –, dann hob er begeistert die eine Hand mit dem Bogen zu mir und sagte: «C'est bon, n'est-ce pas?» Ich hatte schmutzige Pinsel in beiden Händen, so blieb uns nur übrig, unsere Nasen aneinanderzureiben, wie es die Eskimos tun, wenn sie sich begrüßen.

Umfang acht Seiten — Einzelbezug: 10 Pfennig

DER STURM

WOCHENSCHRIFT FÜR KULTUR UND DIE KÜNSTE

Redaktion und Verlag: Berlin-Halensee, Katharinenstraße 5 / Fernsprecher Amt Wilmersdorf 3536 / Anzeigen-Annahme und Geschäftsstelle: Berlin W 35, Potsdamerstr. 111 / Amt VI 3444

Herausgeber und Schriftleiter: HERWARTH WALDEN

Vierteljahrsbezug 1,25 Mark / Halbjahrsbezug 2,50 Mark / Jahresbezug 5,00 Mark / bei freier Zustellung / Insertionspreis für die fünfgespaltene Nonpareillezeile 40 Pfennig

JAHRGANG 1910 — BERLIN/DONNERSTAG DEN 14. JULI 1910/WIEN — NUMMER 20

Zeichnung von Oskar Kokoschka zu dem Drama
Mörder, Hoffnung der Frauen

INHALT: OSKAR KOKOSCHKA: Mörder, Hoffnung der Frauen / PAUL LEPPIN: Daniel Jesse / Roman / ALFRED DÖBLIN: Gespräche mit Kalypso über die Musik / SIEGFRIED PFANKUCH: Lüge der Friede ist der Lob / PAUL SCHEERBART: Gegenschilderung / KARL VOGT: Nimm sie Theaterdirektor / MINIMAX Kriegsberichte / Karikaturen

Mörder, Hoffnung der Frauen

Von Oskar Kokoschka

Personen:

Mann
Frau
Chor: Männer und Weiber.

Nachthimmel, Turm mit großer roter eiserner Klinke: Fackeln das einzige Licht, schwarzer Boden, so zum Turm aufsteigend, daß alle Figuren reliefartig zu sehen sind.

Der Mann

Weißes Gesicht, blutgepanzert, Strauch, das eine Wunde bedeckt, mit der Schar der Männer (wilde Köpfe, grau und rote Kopflacher, weiße, schwarze und braune Kleider, Zeichen auf den Kleidern, nackte Beine, hohe Fackelstangen, Schellen, Geläute), kriechen heraus mit vorgestreckten Stangen und Lichtern, versuchen wankend und unwillig den Abenteurer zurückzuhalten, reißen sein Pferd nieder, er geht vor, sie bilden den Kreis um ihn, während sie mit langsamer Steigerung aufschreien.

Männer

Wir waren das flammende Rad um ihn,
Wir waren das flammende Rad um dich, Bestürmer verschlossener Festungen!

gehen zögernd wieder als Kette nach, er mit dem Fackelträger vor sich, geht vorn.

Männer

Führ' uns Blasser!

Während sie das Pferd niederreißen wollen, steigen Weiber mit der Führerin die hohe Stiege herauf.

Frau rote Kleider, offene gelbe Haare, groß.

Frau laut

Mit meinem Atem erflackert die blonde Scheibe der Sonne, mein Auge sammelt der Männer Frohlocken, ihre stammelnde Lust kriecht wie eine Bestie um mich.

Weiber

lösen sich von ihr los, sehen jetzt erst den Fremden.

Erstes Weib lustern

Sein Atem saugt sich grüßend der Jungfrau an!

Lebensdaten

1886 Am 1. März wird Oskar Kokoschka in Pöchlarn (Donau) geboren. Sein Vater ist Goldschmied und stammt aus Prag, die Mutter aus der Steiermark. Kindheit und Jugend in Wien und einige Jahre in Aussig.

1900 Erste Versuche als Maler und Zeichner.

1904 Matura an der Staatsrealschule in Wien. Er will zunächst Chemiker werden.

1905 – 1909 Studium an der Kunstgewerbeschule in Wien bei Anton von Kenner, C. O. Czeschka und Berthold Löffler. Mittelbarer Einfluß von Gustav Klimt und Franz Cizek.

1907 Mitarbeiter der »Wiener Werkstätte«. Entstehung der illustrierten Dichtung »Die träumenden Knaben« und der Einakter »Sphinx und Strohmann« und »Mörder, Hoffnung der Frauen«; Porträt Vater Hirsch.

1908 Bekanntschaft mit dem Architekten Adolf Loos, der ihn fördert und in den Literatenkreis um Karl Kraus und Peter Altenberg einführt. Beteiligung an der »Kunstschau« der Klimt-Gruppe. Beginn einer Reihe von bedeutenden Porträts.

1909 Verläßt die Kunstgewerbeschule und löst sich von der »Wiener Werkstätte«. Beteiligung an der »Internationalen Kunstschau« der Klimt-Gruppe, Schwarzenbergplatz. Im Auftrag von Loos Reise in die Schweiz.

1910 Genfer See, Rückkehr nach Wien. Wird Mitarbeiter der Berliner Zeitschrift »Der Sturm«. Künstler- und Schriftstellerporträts aus dem Kreis des Herausgebers Herwarth Walden. Aufenthalt in München. Erster Vertrag mit der Galerie Paul Cassirer, Berlin. Kollektivausstellungen bei Cassirer und im Folkwang-Museum Hagen.

1911 Rückkehr nach Wien, dort Tätigkeit als Assistent an der Kunstgewerbeschule. Verkehrt im Kreis um A. Loos, Hermann und Eugenie Schwarzwald. Beginn der Freundschaft mit Alma Mahler. Gruppe religiöser Bilder. Porträtzeichnungen z. T. für den »Sturm«. Erste Zeichnungen mit prismatischer Struktur.

1912 Gibt Assistentenstelle an der Kunstgewerbeschule auf. Beteiligung an den Ausstellungen »Der Sturm«, Berlin, und »Sonderbund«, Köln. Schauspielerporträts Etlinger, Sommaruga u. a.

1913 Erteilt Zeichenunterricht an der privaten Mädchenschule von Eugenie Schwarzwald. Italienreise mit Alma Mahler. Es entsteht das »Doppelbildnis Kokoschka und Alma Mahler«. Beginn der ersten koloristischen Phase. Erste Publikation »Oskar Kokoschka, Dramen und Bilder« mit einer Einführung von Paul Stefan. Teilnahme am »Ersten Deutschen Herbstsalon«, Berlin.

1914 Trennung von A. Mahler. Meldung zum Militär. In diesem Jahr entstehen »Die Windsbraut« und das »Selbstbildnis mit Pinsel«. »Die Windsbraut« wird in

Herwarth Walden

der »Neuen Münchner Secession« ausgestellt.

1915 Schwere Verwundung und Einlieferung ins Lazarett. Dort Beginn der Arbeit am Drama »Orpheus und Eurydike«. »Porträt Ludwig von Ficker.«

1916 Lebt in Wien und Umgebung; Begegnung mit Rilke und Hofmannsthal. Bis August Verbindungsoffizier der Kriegsberichterstatter. Reisen nach Berlin und Dresden. Erneuerung des Vertrages mit Cassirer. Große Ausstellung in der Galerie »Der Sturm« in Berlin.

1917 Rekonvaleszenz im Sanatorium »Weißer Hirsch« in Dresden. Anschluß an den Kreis um Käthe Richter, Walter Hasenclever, Iwar von Lücken, Dr. Fritz Neuberger u. a. Beginn der Porträtserie aus diesem Kreis. Inszeniert eigene Stücke in Dresden und Zürich. Beteiligung an einer Ausstellung in der Züricher Galerie Dada.

1918 In Dresden entstehen die ersten Porträtlithographien und Radierungen zu »Orpheus und Eurydike«. Freundschaft mit Hans Posse.

1919 Berufung als Professor an die Dresdner Akademie.

1920 Vorübergehender Aufenthalt in Wien, Entstehung des Zyklus »Das Konzert«. Hindemith vertont »Mörder, Hoffnung der Frauen«.

1921 Uraufführung dieser Oper im Frankfurter Schauspielhaus. Ausstellungen in Hannover, München und Dresden.

1922 Neben Ölbildern (Selbstbildnis mit gekreuzten Armen) und Lithographien entstehen nun auch Aquarelle in größerer Zahl. Beteiligung mit 12 Gemälden an der Biennale in Venedig.

1923 Ernst Krenek vertont »Orpheus und Eurydike«. Ausstellung im Kunstsalon Wolfsberg, Zürich.

1924 Kokoschka gibt die Dresdner Professur auf. Reisen führen ihn in die Schweiz und nach Italien (Landschaftsbilder). Mit Adolf Loos und dem Maler Sebastian Isepp fährt er nach Paris, wohin er in den kommenden Jahren immer wieder zurückkehrt. Ausstellungen in Berlin (Galerie Goldschmidt-Wallerstein), München (Galerie Goltz) und Wien (Neue Galerie).

1925 Reisen nach Südfrankreich, Spanien, Portugal, Holland und England.

1926 Uraufführung der Oper »Orpheus und Eurydike« in Kassel.

1927 Rückkehr nach Paris, im September Reise nach Venedig. Große Ausstellung im Kunsthaus Zürich.

1928 Reise nach Tunis und in die Sahara.

1929 Reisen nach Irland und Schottland, dann nach Ägypten, Istanbul und Jerusalem.

1930 Reisen nach Wien, Algier, Italien (Anticoli) und Frankreich (Annecy).

1931 Finanzielle Schwierigkeiten, da der Vertrag mit Cassirer wegen der Weltwirtschaftskrise nicht mehr erneuert wird. Aufenthalt in Wien. Große Ausstellung in der Kunsthalle Mannheim.

1932 In Paris (Selbstbildnis mit Mütze). Beteiligung an der Biennale in Venedig.

1933 Reise nach Rapallo. Aufgabe der Pariser Wohnung und Rückkehr nach Wien. Ausstellung in Prag, Galerie Geigl.

1934 Reise nach Budapest. Wegen der politischen Entwicklung in Deutschland und Österreich, Übersiedlung nach Prag. Beginn der Prager Ansichten. Autobiographische Erzählung »Verwundung«. Tod der Mutter.

1935 Begegnung mit seiner späteren Frau Olda Palkovska. Beginn der Arbeit am Drama »Comenius«.

1936 Atelier an der Moldaulände mit Blick auf den Hradschin.

1937 Stellungnahme zum spanischen Bürgerkrieg mit dem Plakat »Helft den baskischen Kindern« und den Zeichnungen »La Pasionaria« und »Garcia Lorca«. Beschlagnahmung von 417 Werken aus öffentlichen deutschen Sammlungen. Erste große Ausstellung im Österreichischen Museum für Kunst und Industrie in Wien.

1938 Flucht aus Prag mit Olda Palkovska nach London, wo er fast mittellos neu anfangen muß. Ausstellung in der Buchholz Gallery in New York.

1939 Vorübergehende Übersiedlung nach Polperro in Cornwall. Es entstehen die Bildnisse »Michael und Posy Croft«.

1940 Rückkehr nach London. Bilder mit politisch-allegorischen Themen. Ausstellung in der Galerie St. Etienne in New York.

1941 Arbeit an kulturpolitischen Schriften. Beginn der Serie der politisch-satirischen Bilder mit »Das rote Ei«.

1942 Besuch in Schottland.

1943 Kokoschka wird Präsident der »Free German League of Culture«. Er stiftet erstes Londoner Honorar für die Verwundeten von Stalingrad.

1944 Sommeraufenthalt in Schottland. Kulturpolitische Vorträge und Aufsätze.

1945 Aufenthalt in London und Schottland. Plakataufruf auf eigene Kosten zu einer Hilfsaktion für notleidende tschechische Kriegswaisen.

1946 Von London aus kürzere Reisen innerhalb Englands und zum Kontinent. Aufsatz »Deutsche Künstler in England«. Das Porträt der Lady Drogheda wird vollendet.

1947 Kokoschka wird englischer Staatsbürger. Aus Anlaß der großen Ausstellung in der Kunsthalle Basel, Aufenthalt in der Schweiz (Alpenlandschaften). Weitere Ausstellungen im Kunsthaus Zürich und Stedelijk Museum Amsterdam.

1948 Reise nach Italien, wo er fast das ganze Jahr über bleibt. Ausstellung von 16 Gemälden auf der Biennale in Venedig. Bedeutende Ausstellungen in Boston und Washington.

1949 Von London aus Reisen nach Wien, Italien und in die Vereinigten Staaten. Gastvorlesungen in Boston und Minneapolis. Ausstellungen in St. Louis, San Francisco, Wilmington und New York.

1950 In London Arbeit an der Prometheus-Saga, größte figurale Komposition auf drei Leinwänden. Dann Reise nach Salzburg, wo die Idee zur Gründung der »Schule des Sehens« entsteht. Porträt »Theodor Heuss«. Ausstellung im Haus der Kunst, München, danach Kunsthalle Hamburg.

1951 Reisen nach Hamburg, in die Schweiz und nach Italien. In Hamburg entsteht das Porträt »Bürgermeister Brauer«, und in Zürich beginnt er das Bührle-Porträt. Seine Geburtsstadt Pöchlarn ernennt ihn zum Ehrenbürger. Ausstellung im Wallraf-Richartz-Museum, Köln. Die Stadt Köln verleiht ihm die Stephan-Lochner-Medaille.

1952 Schweiz. »Bildnis E. Bührle« wird vollendet, und die Porträts »Kinder Feilchenfeldt« und »Bettina Amgehrn« entstehen. Gastdozent an der Minneapolis School of Art. Lithographien zur Erzählung »Ann Eliza Reed«, die als Buch erscheint.

1953 Arbeit in London. Im Sommer erstmalig die Leitung des Hauptkurses »Schule des Sehens« im Rahmen der

Oskar Kokoschka im Gespräch mit Konrad Adenauer in Cadenabbia.

Internationalen Sommerakademie für bildende Kunst in Salzburg. Im Spätsommer Übersiedlung nach Villeneuve am Genfer See.

1954 Arbeit in Villeneuve (Triptychon »Thermopylae«). Dazwischen Reisen nach London und Salzburg (Bildnis Pablo Casals). Aufsatz über Gegenstandslose Kunst in der Zeitschrift »Universitas«.

1955 Von Villeneuve aus Reisen nach Linz und Sommeraufenthalt in Salzburg. Im Herbst Gründung einer zweiten »Schule des Sehens« in Sion (Schweiz). Bühnenbilder und Kostümentwürfe zu Mozarts »Zauberflöte«. Im November Reise nach Wien. Das große Temperabild »Amor und Psyche« wird von der Wiener Gobelinmanufaktur als Bildteppich gewebt.

1956 Zum 70. Geburtstag wird Kokoschka vom Bundespräsidenten Heuss in den Orden »pour le mérite« berufen. Öffentliche Geburtstagsfeier in der Salzburger Residenz. Reise nach Griechenland und Aufenthalt in Wien. Der Oeuvrekatalog des malerischen Werkes von H. M. Wingler erscheint im Verlag Welz, Salzburg.

1957 Aufenthalte in England, Salzburg, Italien und den USA. Mehrere Porträts.

1958 Große retrospektive Ausstellungen in München, Haus der Kunst, Wien, Künstlerhaus, und Den Haag, Gemeentemuseum. Reise nach Hamburg.

1959 Aufenthalte in London (Porträtaufträge), Salzburg und Villeneuve.

1960 Bühnenbild und Kostümentwürfe für das Wiener Burgtheater. Wird mit dem Erasmuspreis ausgezeichnet. Die Universität Oxford verleiht ihm den Doktor h. c. Mehrere Porträts.

1961 Reise nach Griechenland – Lithofolge »Bekenntnis zu Hellas«. Verleihung des Ehrenbürgerrechts der Stadt Wien.

1962 Entwürfe zu Verdis »Maskenball« für die Florentiner Oper. Leitet in Salzburg zum erstenmal die »Schule des Sehens«. Im Herbst retrospektive Ausstellung in der Tate Gallery, London.

1963 Reise nach Apulien. Arbeiten am Zyklus »King Lear«, der als erste der großen Folgen erscheint. »Selbstbildnis mit Frau Olda.«

1964 Arbeiten am Zyklus »Odysee«. Begegnung mit Ezra Pound. Erster Kokoschka-Film von Remigius Netzer.

1965 Im Februar und März Reise nach Marokko. Arbeiten für den Zyklus »Marrakesch«. Besuch der Luzerner Festspiele (Porträt Sviatoslav Richter).

1966 Zahlreiche Ehrungen zum 80. Geburtstag. Ausstellungen in Salzburg, Galerie Welz; Zürich, Kunsthaus; Stuttgart, Staatsgalerie; New York, Marlborough-Gerson Gallery; Karlsruhe, Badischer Kunstverein, u. a. Porträt Konrad Adenauer. Kokoschka-Farbfilm von Hannes Reinhardt.

1967 Beginn der Arbeit am Zyklus »Die Frösche« von Aristophanes.

1968 Das Ölbild »Die Frösche« entsteht und wird durch Kokoschka mit der Besetzung der Tschechoslowakei in Verbindung gebracht.

1969 Graphikausstellung in der Marlborough Fine Art Gallery, London, in deren Verlag das Mappenwerk »Saul und David« erscheint. Selbstporträt und Bildnis Agatha Christie.

1970 Ausstellung von Zeichnungen, Graphiken und Teppichen im Kunstgewerbemuseum, Hamburg. Kinderbildnis »Carletto Ponti«.

Oskar Kokoschka im Gespräch mit Remigius Netzer anläßlich der Besprechung seiner Lebenserinnerungen.

1971 Reise nach Tunesien (Insel Djerba). Arbeitet an den letzten Kapiteln seiner Memoiren. Anschließend Aufenthalt in Rom. Zum 85. Geburtstag Eröffnung einer umfangreichen Ausstellung von Aquarellen, Zeichnungen und Druckgraphik in Salzburg, Galerie Welz und Museum Carolino Augusteum. Große retrospektive Ausstellung in der Österreichischen Galerie im Oberen Belvedere in Wien.

Alter Mann (Vater Hirsch), 1907

Kat.-Nr. 1

AUSGESTELLTE WERKE

Anmerkungen zum Katalog:

Maßangaben in cm, Höhe vor Breite.
Die bei den Gemälden angegebenen Wingler Nummern beziehen sich auf »Oskar Kokoschka – Das Werk des Malers« von H. M. Wingler, erschienen 1956 im Verlag Welz, Salzburg.
Folgende Ausstellungskataloge dienten als Unterlagen für Textangaben:
Haus der Kunst, München 1958;
Badischer Kunstverein, Karlsruhe 1966;
Staatsgalerie, Stuttgart 1966;
Österreichische Galerie, Wien 1971.

Gemälde

1 ALTER MANN (VATER HIRSCH), 1907
(Farbtafel)
Öl/Lwd., 70,5×62,5 cm,
bez. oben links: OK
H. M. Wingler Nr. 4
Neue Galerie der Stadt Linz, Wolfgang-Gurlitt-Museum
Dieses Bild gilt als das früheste, heute nachweisbare Porträt Kokoschkas.
Hirsch war der Vater des Schauspielers Ernst Reinhold, den Kokoschka unter dem Titel »Der Trancespieler« porträtierte.

2 ERNST KOESSLER, 1908
Öl/Lwd., 86,5×75 cm
H. M. Wingler Nr. 9
Österreichische Galerie, Wien
Koessler war ein Freund des Wiener Sammlers Dr. Oskar Reichel.

3 SPIELENDE KINDER, 1909
Öl/Lwd., 72×108 cm,
bez. unten rechts: OK
H. M. Wingler Nr. 19
Wilhelm-Lehmbruck-Museum der Stadt Duisburg
Dargestellt sind die Kinder des Wiener Buchhändlers A. Stein.

4 ITALIENERIN, um 1909
Öl/Lwd., 65×54 cm,
bez. in der unteren Bildhälfte links: OK
H. M. Wingler Nr. 24
Privatbesitz München
Die Dargestellte soll eine Wienerin namens Treitler gewesen sein, die dem Freundeskreis von Frau Kann und Karl Kraus angehörte.

5 HELENE KANN, um 1909
Öl/Lwd., 70×50 cm,
bez. unten links: OK
H. M. Wingler Nr. 25
Kunsthaus Zürich
Helene Kann war nach Mitteilung des Künstlers mit Karl Kraus und Frau Treitler (Kat.-Nr. 4) befreundet.

6 HERWARTH WALDEN, 1910
Öl/Lwd., 100×69,3 cm,
bez. unten rechts: OK
H. M. Wingler Nr. 38
Staatsgalerie Stuttgart
Herwarth Walden war der Herausgeber der Zeitschrift »Der Sturm«, deren Redaktion Kokoschka als freier Mitarbeiter angehörte.

7 WILLIAM WAUER, um 1910
Öl/Lwd., 94×54,5 cm
H. M. Wingler Nr. 40
Stedelijk Museum, Amsterdam
Der Bildhauer und Regisseur William Wauer war ein Freund von Herwarth Walden und Mitarbeiter am »Sturm«.

8 ELSE KUPFER, um 1910
Öl/Lwd., 90×71,5 cm,
bez. oben rechts: OK
H. M. Wingler Nr. 49
Kunsthaus Zürich
Die Dargestellte war eine Wiener Schauspielerin.

9 BARON VICTOR VON DIRSZTAY, um 1911
Öl/Lwd., 98,5×73 cm,
bez. unten links: OK
H. M. Wingler Nr. 56
Sammlung Sprengel, Hannover
Von Dirsztay war Schriftsteller und der Verfasser der von Kokoschka illu-

strierten Romane »Lob des Hohen Verstandes« und »Der Unentrinnbare«.

10 KNABENBILDNIS JACQUES DE MENASCE, 1911
Öl/Lwd., 95×47 cm,
bez. oben rechts: OK
H. M. Wingler Nr. 57
Staatliche Museen, Preußischer Kulturbesitz, Nationalgalerie Berlin
Nach Mitteilung des Künstlers war Jacques de Menasce ein Neffe von Baron Dirsztay. Er wurde Musiker.

11 KARL ETLINGER, 1912
Öl/Lwd., 69×56 cm,
bez. unten links: OK
H. M. Wingler Nr. 63
Staatliche Kunsthalle Karlsruhe
Karl Etlinger (1879–1946) war ein aus Wien stammender Schauspieler. Er wirkte in Kokoschkas Bühnenspiel »Sphinx und Strohmann« mit.

12 DER SCHAUSPIELER SOMMARUGA, 1911/12
Öl/Lwd., 100×64 cm,
bez. unten rechts: OK
H. M. Wingler Nr. 66
Städtisches Karl-Ernst-Osthaus-Museum, Hagen

13 SPOSALIZIO, 1912
Öl/Lwd., 104,5×63 cm,
bez. unten links: OK
H. M. Wingler Nr. 67
Allen Memorial Art Museum, Oberlin College (Ohio)
Dieses Doppelbildnis von Emil Alphons Rheinhardt und seiner Verlobten wurde in der Kölner Sonderbund-Ausstellung 1912 gezeigt.

14 DOPPELBILDNIS OSKAR KOKOSCHKA UND ALMA MAHLER, 1912
Öl/Lwd., 100×90 cm,
bez. unten links: OK
H. M. Wingler Nr. 71
Privatsammlung Hamburg
Alma Mahler, die Witwe des Komponisten Gustav Mahler und spätere Frau von Franz Werfel, war mehrere Jahre mit Kokoschka befreundet. Sie stand dem Künstler zu mehreren wichtigen Gemälden dieser Periode Modell.

15 MÄDCHEN MIT PEKINESER-HÜNDCHEN, 1913
Öl/Lwd., 94×71 cm,
bez. oben links: OK
H. M. Wingler Nr. 74
Staatliche Kunsthalle Mannheim
Das dargestellte Mädchen stammt nach Angaben des Künstlers aus einer ungarischen Adelsfamilie. Es ist eine überraschende Ähnlichkeit mit dem Mädchen der »Spielenden Kinder« (Kat.-Nr. 3) festzustellen.

16 MÄDCHENBILDNIS (HALBFIGUR VOR LANDSCHAFT), um 1913
Öl/Lwd., 67×54 cm,
bez. unten links: OK
H. M. Wingler Nr. 82
Privatsammlung Hamburg

17 PORTRÄT EINES HERRN, um 1913
Öl/Lwd., 70×50 cm
H. M. Wingler Nr. 83
Privatsammlung Genf
Vermutlich das Porträt eines Kaufmanns.

18 SELBSTBILDNIS MIT ERHOBENEM PINSEL, um 1913/14
Öl/Lwd., 108,5×70,5 cm,
bez. oben links: OK
H. M. Wingler Nr. 87
Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf
Der Künstler malte sich nach seiner Rückkehr aus Italien Ende 1913 oder Anfang 1914 in seinem schwarzen Atelier in Wien.

19 GINO SCHMIDT, 1914
Öl/Lwd., 90×58 cm,
bez. unten links: OK

H. M. Wingler Nr. 94
Privatsammlung Hamburg
Das Porträt der drei Geschwister wurde vor einigen Jahren zerschnitten. Die Dargestellten waren die Inhaber des Einrichtungshauses Friedrich Otto Schmidt in Wien und Budapest.

20 BRUDER UND SCHWESTER, 1914
Öl/Lwd., 79×120 cm,
bez. unten rechts: OK
H. M. Wingler Nr. 98
Leopold-Hoesch-Museum, Düren

21 LUDWIG VON FICKER, 1915
Öl/Lwd., 100×74 cm,
bez. oben links: OK
H. M. Wingler Nr. 104
Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck
Dr. h. c. Ficker war Journalist und Verleger. Sein Freund Adolf Loos gab das Porträt in Auftrag.

22 DIE FREUNDE, 1917/18 Farbtafel
Öl/Lwd., 102×151 cm,
bez. oben links: OK
H. M. Wingler Nr. 119
Neue Galerie der Stadt Linz, Wolfgang-Gurlitt-Museum
Die Dargestellten sind Käthe Richter, Walter Hasenclever, Iwar von Lücken, Dr. Fritz Neuberger, Oskar Kokoschka und eine Kellnerin. Es entstand im »Weißen Hirsch« in Dresden.

23 KATJA, 1918
Öl/Lwd., 74×99 cm,
bez. unten links: OK
H. M. Wingler Nr. 123
Privatsammlung
Der Künstler porträtiert Käthe Richter in Dresden.

24 GITTA WALLERSTEIN, 1921
Öl/Lwd., 85×60 cm,
bez. oben links: OK
H. M. Wingler Nr. 139
Privatbesitz Stuttgart
Das Bild stellt die Tochter des mit Kokoschka befreundeten Kunsthändlers und Sammlers Dr. Victor Wallerstein dar.

25 MALER MIT PUPPE, 1922
Öl/Lwd., 84×119 cm,
bez. unten links: OK
H. M. Wingler Nr. 144
Joseph H. Hazen Foundation, Inc., New York
Selbstbildnis mit einer für Kokoschka zu Modellzwecken angefertigten Puppe.

26 SELBSTBILDNIS MIT GEKREUZTEN ARMEN, 1923
Öl/Lwd., 110×70 cm,
bez. unten links: OK
H. M. Wingler Nr. 156
Privatbesitz

27 DER PERSER, 1923
Öl/Lwd., 95×62 cm,
bez. oben rechts: OK
H. M. Wingler Nr. 160
Leopold-Hoesch-Museum, Düren
Dargestellt ist der Kunsthändler Wolfgang Gurlitt.

28 NANCY CUNARD, 1924 Farbtafel
Öl/Lwd., 116×73 cm,
bez. unten rechts: OK
H. M. Wingler Nr. 175
Sammlung Sprengel, Hannover
Nancy Cunard war eine mit Kokoschka befreundete Engländerin.

29 ARABERINNEN, 1928 Farbtafel
Öl/Lwd., 90×130 cm,
bez. unten links: OK
H. M. Wingler Nr. 234
Prof. Dr. Derek Jackson, Lausanne
Die Mädchen gehörten zu einem Beduinenstamm, dem Kokoschka während seines Aufenthaltes in Tunesien in der Nähe von Touzeur begegnete.

30 DER MARABOUT VON TEMACIN, 1928
Öl/Lwd., 97×130 cm,
bez. oben links: OK
H. M. Wingler Nr. 237

Privatsammlung Hamburg
Den Marabout Sidi Ahmed Ben Tidjani malte Kokoschka in Temacin, einem Dorf in der Sahara.

31 MARCEL VON NEMES, 1929
Öl/Lwd., 135,5×96 cm
H. M. Wingler Nr. 245
Neue Galerie der Stadt Linz, Wolfgang-Gurlitt-Museum
Der Dargestellte war ein bedeutender ungarischer Sammler.

32 ALGERIERIN MIT TONNE, 1930
Öl/Lwd., 80×100 cm,
bez. unten rechts: OK
H. M. Wingler Nr. 248
Privatsammlung Genf

33 RACHEL BONDI, 1930
Öl/Lwd., 93×74 cm,
bez. unten links: OK
H. M. Wingler Nr. 253
Privatbesitz Stuttgart
Der Künstler hat das Mädchen in Paris porträtiert.

34 SELBSTBILDNIS MIT MÜTZE, 1932
Öl/Lwd., 98×71 cm,
bez. unten rechts: OK
H. M. Wingler Nr. 263
Privatbesitz Epsom, Surrey
Das vorliegende Selbstbildnis entstand in Kokoschkas Pariser Atelier.

35 LORD MICHAEL CROFT, 1939
Öl/Lwd., 76×64 cm,
bez. unten rechts: OK
H. M. Wingler Nr. 315
Lord Michael Croft, London

36 POSY CROFT, 1939
Öl/Lwd., 76×64 cm
H. M. Wingler Nr. 316
Privatsammlung
Die Bildnisse Kat.-Nr. 35 und 36 sind die ersten, die nach der Flucht des Künstlers aus Prag in England entstanden sind. Posy Croft ist die Schwester von Lord Michael Croft.

37 KATHLEEN COUNTESS OF DROGHEDA, 1943–1946 Farbtafel
Öl/Lwd., 102×76 cm,
bez. unten links: OK
H. M. Wingler Nr. 336
Schweizer Sammlung

38 WERNER REINHART, 1947
Öl/Lwd., 80×120 cm,
bez. auf der Rückseite: OK
H. M. Wingler Nr. 346
Kunstmuseum Winterthur
Der Winterthurer Industrielle, ein Bruder des Kunstsammlers Oskar Reinhart, förderte als Mäzen besonders die zeitgenössische Musik und Dichtung.

39 VALERIE GOULDING, 1947
Öl/Lwd., 102×71 cm,
bez. Mitte links: OK
H. M. Wingler Nr. 347
Privatbesitz Stuttgart
Valerie Goulding ist die Gattin des irischen Fabrikanten und Kunstsammlers Sir Goulding.

40 THEODOR KÖRNER, 1949
Öl/Lwd., 100×80 cm,
bez. unten links: OK
H. M. Wingler Nr. 358
Neue Galerie der Stadt Linz, Wolfgang-Gurlitt-Museum
General a. D. Dr. h. c. Th. Körner (1873 bis 1957) war von 1945 bis 1951 Bürgermeister von Wien und von 1951 bis 1957 Bundespräsident der Republik Österreich.

41 MAX BRAUER ALS BÜRGERMEISTER VON HAMBURG, 1951
Öl/Lwd., 125×90 cm,
bez. unterhalb Mitte links: OK
H. M. Wingler Nr. 369
Hamburger Kunsthalle

42 EMIL GEORG BÜHRLE, 1951/52
Öl/Lwd., 125×90 cm,
bez. unten Mitte: OK
H. M. Wingler Nr. 374

Dr. D. Bührle, Zürich
Der Dargestellte war Schweizer Großindustrieller und bedeutender Kunstsammler.

43 GESCHWISTER FEILCHENFELDT, 1952
Öl/Lwd., 90×135 cm,
bez. unten rechts: OK
H. M. Wingler Nr. 375
Marianne Feilchenfeldt, Zürich
Dargestellt sind die Söhne von Marianne und Dr. Walter Feilchenfeldt, des seinerzeitigen Mitinhabers der Kunsthandlung Paul Cassirer, Berlin.

44 BETTINA ANGEHRN, 1952
Öl/Lwd., 100×73 cm,
bez. unten rechts: OK
H. M. Wingler Nr. 376
Privatbesitz Thalwil
Die Dame ist die Tochter eines mit Kokoschka befreundeten Schweizer Ehepaares.

45 FRIEDRICH T. GUBLER, 1953
Öl/Lwd., 86×71 cm,
bez. oben rechts: OK
H. M. Wingler Nr. 380
E. G.-C., Winterthur
Das Bild stellt einen Schweizer Juristen aus dem Freundeskreis von Werner Reinhart dar.

46 TOPAZIA MARKEVITCH, 1955
Öl/Lwd., 105×80 cm,
bez. unten links: OK
H. M. Wingler Nr. 390
Madame Topazia Markevitch
Die Dargestellte gehört zum Bekanntenkreis des Künstlers. Ihr Porträt entstand in Villeneuve.

47 PABLO CASALS, 1955/56 (unvollendet)
Öl/Lwd., 92×71 cm,
bez. oben links: OK
Privatbesitz
Von dem berühmten spanischen Cellisten entstanden zwei Bildnisse. Die erste Version ist im Wingler unter der Nr. 383 aufgeführt und befindet sich in amerikanischem Privatbesitz.

48 BLANKA WAECHTER, 1959 Farbtafel
Öl/Lwd., 99×75 cm,
bez. oben links: OK
Georg Waechter Memorial Foundation, Genf
Die Dargestellte ist die Leiterin der Georg-Waechter-Stiftung, einer bedeutenden Kunstsammlung in Genf, und mit Kokoschka befreundet.

49 SIR STANLEY UNWIN, 1959
Öl/Lwd., 122×93 cm,
bez. unten links: OK
George Allen & Unwin Ltd.
Das Porträt des bedeutenden englischen Verlegers entstand in dessen Londoner Haus.

50 LUDWIG ERHARD, 1959
Öl/Lwd., 120×85 cm,
bez. unten links: OK
Elisabeth Klotz, geb. Erhard
Prof. Ludwig Erhard, ehemaliger Bundeswirtschaftsminister und späterer Bundeskanzler, ließ sich in Glotterbad bei Freiburg von Kokoschka porträtieren.

51 LORD ISRAEL SIEFF, 1960
Öl/Lwd., 112×87 cm,
bez. unten rechts: OK
Privatbesitz

52 SELBSTPORTRÄT MIT FRAU OLDA, 1963 (Katalogumschlag)
Öl/Lwd., 89×115 cm,
bez. unten rechts: OK
Privatbesitz
Dieses Selbstbildnis mit seiner Frau begann der Künstler am Neujahrstag 1963.

53 KONRAD ADENAUER, 1966.
Öl/Lwd., 132×102 cm,
bez. unten links: OK
Deutscher Bundestag, Bonn
Das Bildnis Dr. Konrad Adenauers,

deutscher Bundeskanzler von 1949 bis 1963, entstand in dessen Ferienort Cadenabbia.

54 DAMENPORTRÄT, 1966
Öl/Lwd., 60×40 cm,
bez. unten links: OK
Privatbesitz
Die Dargestellte ist eine in Wien lebende Freundin des Künstlers.

55 SELBSTPORTRÄT, 1969
Öl/Lwd., 90,2×68,6 cm,
bez. oben links: OK
Marlborough Fine Art Ltd., London

56 AGATHA CHRISTIE, 1969
Öl/Lwd., 81×112 cm,
bez. oben rechts: OK
Privatsammung, England
Das Porträt der englischen Schriftstellerin und Verfasserin zahlreicher Kriminalromane entstand im April und Mai 1969.

57 DOPPELBILDNIS EINES SCHOTTISCHEN EHEPAARES, 1969
Öl/Lwd., 90×130 cm,
bez. unten links: OK
The Duke of Hamilton, Schottland

58 KINDERBILDNIS, 1970
Öl/Lwd., 114×81 cm,
bez. unten links: OK
Alete GmbH, München
Dargestellt ist Carletto Ponti, der Sohn des Filmproduzenten Carlo Ponti und der Filmschauspielerin Sophia Loren.

Aquarelle und Zeichnungen

59 KARL KRAUS, um 1909/10
Feder und Pinsel, 29,7×20,6 cm,
bez. Mitte rechts: OK
Marianne Feilchenfeldt, Zürich
Karl Kraus (1874–1936) war Publizist, Polemiker und Verfasser satirischer Aphorismen. Er war der Herausgeber der Wiener Kulturzeitschrift »Die Fakkel«.

60 PAUL SCHEERBART, 1910
Feder über Bleistift, 31,6×21 cm,
bez. unten rechts: OK
Staatsgalerie Stuttgart, Graphische Sammlung
Der Schriftsteller Paul Scheerbart (1863 bis 1915) war seit 1910 einer der wichtigsten Mitarbeiter der Zeitschrift »Der Sturm«, für die auch vorliegende Zeichnung entstand.

61 HERMANN ESSIG, 1911
Tusche, 35×31 cm,
bez. unten rechts: OK
Marianne Feilchenfeldt, Zürich
Hermann Essig (1878–1918) war ein expressionistischer Dramatiker.

62 SELBSTBILDNIS, 1912
Bleistift, 25×18,7 cm, bez. unten rechts: 20. 1. 12 Vortrag O. Kokoschka
Galerie Wolfgang Gurlitt, München

63 ALMA MARIA MAHLER, 1913
Kohle, 49,5×33,5 cm,
bez. unten links: 17. VI. 13 OK
Galerie Wolfgang Gurlitt, München
Alma Maria Mahler, geborene Schindler, entstammte einer Wiener Künstlerfamilie. Nach dem Tode ihres ersten Mannes, des Komponisten Gustav Mahler, war sie von 1911 bis 1914 mit Kokoschka befreundet. Später heiratete sie den Dichter Franz Werfel. Vgl. Kat.-Nr. 14.

64 ADOLF LOOS, 1916
Silberstift, 64×48,5 cm,
bez. unten rechts: OK 13. II. 1916
Kunsthaus Zürich
Adolf Loos (1870–1933) war zu Beginn des Jahrhunderts neben Joseph Hoffmann der bedeutendste Architekt in Wien und außerdem einer der ersten Förderer des jungen Kokoschka.

65 JAKOB TEXIÈRE, 1916
Schwarze Kreide, 49,8×35 cm,
bez. oben links: Jakob Texière 15. III. 16, Mitte rechts: OK
Privatbesitz Stuttgart
Der Dargestellte war ein aus Dänemark stammender Schauspieler und Rezitator.

66 RUDOLF BLÜMNER, 1916
Tuschpinsel, 34,7×30,4 cm,
bez. unten rechts: OK
Privatbesitz Stuttgart
Der Schriftsteller Dr. Rudolf Blümner (1873–1945) war der engste Mitarbeiter von Herwarth Walden. Er war außerdem Rezitator für expressionistische Lyrik.

67 FÜRSTIN MECHTHILD LICHNOWSKY, 1916
Kohle, 47,5×33 cm,
bez. unten rechts: 9. 16 OK
Galerie Wolfgang Gurlitt, München
Mechthild Lichnowsky, geb. Gräfin von und zu Arco-Zinneberg, schrieb Tiergeschichten, Romane und Dramen. Sie stand dem Künstlerkreis des »Sturms« nahe.

68 GRÄFIN MENSDORFF-DIETRICHSTEIN, 1916
Silberstift, 56×43 cm,
bez. unten rechts: Es waren wenige schöne Tage – dies ist eine Skizze – Oskar Kokoschka
Galerie Wolfgang Gurlitt, München
Der Dargestellten, Gräfin Alexandrine von Mensdorff-Pouilly-Dietrichstein, hat Kokoschka sein Mappenwerk der »Bach-Kantate« gewidmet.

69 DAS KRANKE MÄDCHEN, 1917
Aquarell über Kohle, 32,5×44 cm,
bez. unten links: OK 17
Privatbesitz Stuttgart
Dargestellt ist die Schauspielerin Käthe Richter, mit der Kokoschka seit etwa 1919 befreundet war.

70 SELBSTBILDNIS, 1920
Schwarze Kreide, 69,5×49,5 cm,
bez. Mitte rechts: Im 34. Jahre Oskar Kokoschka Wien Okt. 1920
Privatbesitz Stuttgart

71 BIANCA SEGANTINI, 1920
Rötel, 56,2×48,8 cm,
bez. unten rechts: Phänomen statt des Modells, die mir unbekannt gewesene subsistuierte Freundin – OK
Privatbesitz Stuttgart
Bianca Segantini ist die Tochter des Malers Giovanni Segantini.

72 STUDIE ZUM »KONZERT«, 1920
Schwarze Kreide, 67,5×48,7 cm,
bez. oben links: O Kokoschka 1920 zum »Concert«
Privatbesitz Stuttgart
Dargestellt ist die Fürstin Mechthild Lichnowsky.

73 MÄDCHEN MIT AUFGESTÜTZTEM ARM, um 1920
Schwarze Kreide, 65×49,5 cm,
bez. unten rechts: OK
Privatbesitz München

74 HUGO ERFURTH, 1921 (ohne Abb.)
Tuschpinsel, 70×51,8 cm,
bez. unten rechts: O Kokoschka
15. IV. 21
Privatbesitz Stuttgart
Hugo Erfurth, Dresdner Fotograf und Sammler, ist von Kokoschka öfters porträtiert worden.

75 ABDULLAH BEY, 1921
Grüne Kreide, 55×35,4 cm,
bez. unten: Zur Erinnerung an den Abend bei Excellenza mit Abdullah Bey – Großer Garten 3. Juni 21 O Kokoscha
Marianne Feilchenfeldt, Zürich
Der Dargestellte ist vermutlich identisch mit dem sozialdemokratischen Politiker Robert Schmidt.

76 INDIA, 1921
Schwarze Kreide, 66×49,5 cm,
bez. unten rechts: India O Kokoschka
Privatbesitz Stuttgart
Nach Mitteilung des Künstlers war die Dargestellte eine junge Russin namens Niuta Kallin.

77 GITTA WALLERSTEIN, um 1921
Aquarell, 68,5×50,5 cm,
bez. unten links: O Kokoschka
Privatbesitz Stuttgart
Vgl. Kat.-Nr. 24

78 MÄDCHEN MIT ERHOBENEN ARMEN, um 1921
Aquarell, 67,5×50,7 cm,
bez. unten rechts: O Kokoschka
Privatbesitz München

79 DAISY, 1921/22
Schwarze Kreide, 65×49 cm,
bez. unten rechts: Oskar Kokoschka
Galerie Wolfgang Gurlitt, München
Die Zeichnung stellt Daisy Spieß, eine spätere Primaballerina und Leiterin einer Tanzschule in Berlin, dar.

80 WEIBLICHES BILDNIS, 1922
Schwarze Kreide, 59,8×49,5 cm
Galerie Wolfgang Gurlitt, München

81 MÄDCHEN MIT TURBAN, um 1922
Schwarze Kreide, 67,5×49 cm,
bez. unten rechts: O Kokoschka
Privatbesitz München

82 MÄDCHENPORTRÄT, 1922
Aquarell, 65×51 cm,
bez. unten rechts: Oskar Kokoschka
Privatbesitz München

83 ANNA UND DER GESANDTSCHAFTS-SEKRETÄR, 1923 (ohne Abb.)
Tusche und Pinsel, 29,5×22 cm,
bez. unten links: OK
Galerie Wolfgang Gurlitt, München
Zeichnung zu »Der Unentrinnbare« von Victor Dirsztay. Siehe Kat.-Nr. 9.

84 LOTTE MANDEL MIT TRACHTEN-HAUBE, 1924
Schwarze Kreide, 70×51 cm,
bez. unten rechts: O Kokoschka
Privatbesitz Stuttgart

85 ELLA GUBLER-CORTI, 1927
Schwarze Kreide, 55×62 cm,
bez. oben rechts: Für die junge Freundin Frau Gubler O Kokoschka 4. Juli 27
E. G.-C., Winterthur
Dargestellt ist die Gattin von Kokoschkas Jugendfreund Friedrich T. Gubler (Kat.-Nr. 45).

86 MÄDCHEN MIT ROTER KAPPE, 1929
Aquarell, 83×66 cm,
bez. unten rechts: O Kokoschka
Sammlung Günther Franke

87 MARY MERSON, 1931
Rötel, 45×55,5 cm,
bez. unten links: Oskar Kokoschka
Privatbesitz Stuttgart
Laut Mitteilung des Künstlers war die Dargestellte eine russische Dame jüdischer Abstammung. Es entstanden annähernd 20 Zeichnungen von Mary Merson, meist in Rötel.

88 MARY MERSON, 1931
Rötel, 44×31 cm,
bez. unten rechts: Oskar Kokoschka
Marianne Feilchenfeldt, Zürich

89 OLDA KOKOSCHKA, um 1936
Rötel, 42×32 cm,
bez. unten Mitte: Meinem Quellgeist OK
Privatbesitz

90 WEBSTER AITKEN, 1938
Blaue Kreide, 40,8×51,5 cm,
bez. unten rechts: My dear friend Webster Aitken very sincerely O Kokoschka – London 23. Nov. 1938
Privatbesitz Stuttgart
Dargestellt ist der mit Kokoschka befreundete, bekannte amerikanische Geiger, Webster Aitken.

91 EVE DE MIER, 1939
Aquarell, 63×47,5 cm,
bez. unten rechts: O Kokoschka 1939
Privatbesitz

92 DIE HOLLÄNDERIN, 1939
Aquarell, 43×47,5 cm,
bez. unten rechts: O Kokoschka Polperro 1939
Privatbesitz

93 MARIE-LOUISE MOTESICZKY, 1940
Aquarell, 47,5×38,5 cm,
bez. unten links: O Kokoschka 1940
Privatbesitz
Die aus einer Wiener Familie stammende Malerin Marie-Louise von Motesiczky war 1927/28 Schülerin von Max Beckmann in Frankfurt. Nach verschiedenen Reisen ließ sie sich in London nieder

94 MÄDCHEN MIT KATZE, 1943
Aquarell, 61×45 cm,
bez. in der Mitte unten: O Kokoschka 43
Privatsammlung

95 MARIANNE FEILCHENFELDT, 1952
Farbige Kreiden, 45×29,7 cm,
bez. unten links OK 52

Marianne Feilchenfeldt, Zürich
Frau Feilchenfeldt ist die Gattin des verstorbenen Kunsthändlers Dr. Walter Feilchenfeldt.

96 ERNEST RATHENAU, 1958
Schwarze Kreide, 60,5×48,5 cm,
bez. unten rechts: O Kokoschka 1958
Privatbesitz
Ernest Rathenau, ein Freund des Künstlers, Sammler und vorzüglicher Graphikkenner, gab 1935 den ersten Band über die Handzeichnungen von Kokoschka heraus.

97 EZRA POUND, 1962
Schwarze Kreide, 56,5×45,5 cm,
bez. unten rechts: 4. XII. OK
Privatbesitz
Der Dargestellte ist ein amerikanischer Lyriker, der sich einen besonderen Namen mit seinen Übertragungen aus dem Chinesischen, Lateinischen und Provencalischen gemacht hat.

98 SELBSTBILDNIS, 1964
Aquarell, 61×48,7 cm,
bez. unten rechts: O Kokoschka 64
Privatbesitz Stuttgart

99 SELBSTBILDNIS, 1964
Aquarell, 62,5×48,5 cm,
bez. unten links: Oskar Kokoschka
XI. 64
Privatsammlung Hamburg

100 VESKA, 1964
Schwarze Kreide, 58×45,5 cm,
bez. unten links: 25. 6. 64 OK
Privatbesitz

101 BILDNIS HENRY LUIS DE LA GRANGE, 1965
Kohle, 61,7×49 cm,
bez. unten rechts: O Kokoschka 5. 1. 65 – Henry Luis de la Grange
Privatbesitz Stuttgart
Der Dargestellte ist Musikschriftsteller.

102 WILLY HAHN, 1965
Rohrfeder, Tusche, 52,3×37,4 cm,
bez. oben links: OK 65
Privatbesitz Stuttgart
Willy Hahn, der in Stuttgart lebende Komponist und Sammler, gehört seit Jahren zu Kokoschkas engsten Freunden.

103 SVIATOSLAV RICHTER, 1965
Schwarze Kreide, 51×39 cm,
bez. oben rechts: Richter Beethoven OK 2. Sept. 65 3. 9.
Privatbesitz
Der sowjetische Pianist Sviatoslav Richter zählt zu den großen zeitgenössischen Interpreten klassischer Klaviermusik.

Druckgraphik

(ohne Abbildungen)

104 KÄTHE RICHTER, 1917
Lithographie, 26,6×19,8 cm,
bez. unten rechts: Käthe Richter OK
6. 9. 17; unten links: Litho 17, O Kokoschka
Vgl. Kat.-Nr. 69
Galerie Welz, Salzburg

105 WALTER HASENCLEVER, 1918
Lithographie, 65,5×42,1 cm,
bez. unten rechts: O Kokoschka
Inv.-Nr. 587-1923
Graphische Sammlung Albertina, Wien
Der expressionistische Dichter Walter Hasenclever gehörte dem Dresdner Freundeskreis von Kokoschka an.

106 DIE MUTTER DES KÜNSTLERS, 1917
Lithographie, 29,1×21,4 cm
Galerie Welz, Salzburg
bez. unten rechts: Zeichnung, meine Mutter Litho épreuve
O Kokoschka 1917

107 DER VATER DES KÜNSTLERS, 1918
Lithographie, 50×47 cm,
bez. oben rechts: 12. 8. 18; unten rechts: O Kokoschka
Galerie Welz, Salzburg

108 IWAR VON LÜCKEN, 1918
Lithographie, 65,3×45,9 cm,
bez. unten rechts: O Kokoschka
Galerie Welz, Salzburg
Der Schriftsteller Iwar von Lücken aus dem Dresdner Freundeskreis Kokoschkas ist im Ölbild Kat.-Nr. 22 als 2. von rechts dargestellt.

109 MAX REINHARDT, 1919
Lithographie, 38,6×30,3 cm,
bez. unten rechts: OK; O Kokoschka
Inv.-Nr. 1920–94
Graphische Sammlung Albertina, Wien
Der Regisseur Max Reinhardt (1873 bis 1943) arbeitete in Berlin und Wien.

110 HERMINE KÖRNER, 1920
Lithographie in Blau, 67,4×50,6 cm,
bez. unten rechts: O Kokoschka; unten links: 9/125
Inv.-Nr. 615-1923
Graphische Sammlung Albertina, Wien
Hermine Körner war Schauspielerin und trat 1898 erstmalig im Wiener Burgtheater auf. Von 1915 bis 1919 spielte sie am Deutschen Theater in Berlin.

111 TILLA DURIEUX, 1920
Lithographie, 62,2×47,5 cm,
bez. unten rechts: OK; Oskar Kokoschka
Galerie Welz, Salzburg
Die Schauspielerin Tilla Durieux war die Gattin des Berliner Kunsthändlers Paul Cassirer.

112 DAS KONZERT I (NAEMI), 1921
Lithographie, 70,4×46,7 cm,
bez. unten rechts: O Kokoschka
Galerie Welz, Salzburg
Die Zeichnungen zum Konzert entstanden 1920, die Lithofolge wurde 1921 bei Paul Cassirer verlegt. Dargestellt ist Camilla Swoboda, Gattin des Wiener Kunsthistorikers Karl Maria Swoboda.

113 DAS KONZERT IV (MIRJAM), 1921
Lithographie, 68,5×48,3 cm,
bez. unten rechts: Oskar Kokoschka
Galerie Welz, Salzburg

114 AUF DEM TOTENBETT, 1921
Lithographie, 68,6×50,2 cm,
bez. oben rechts: Omnia vana; unten rechts: O Kokoschka
Inv.-Nr. 598-1923
Graphische Sammlung Albertina, Wien

115 LILLY AGOSTON-CHRISTIANSEN, 1922
Lithographie, 51×61 cm
Inv.-Nr. 418-1961
Graphische Sammlung Albertina, Wien

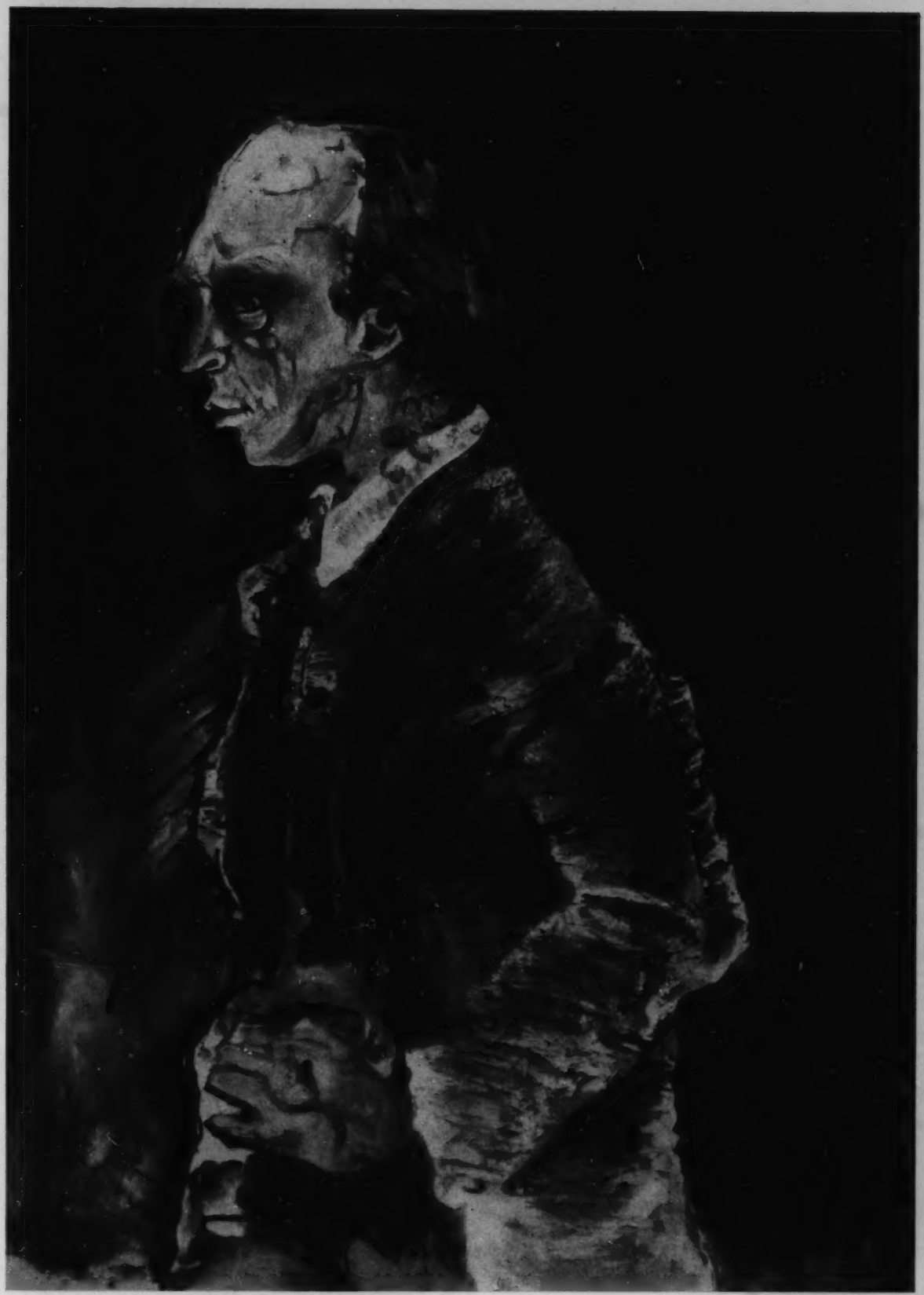
116 SELBSTBILDNIS, 1922/23
Lithographie in vier Farben,
61,5×46,4 cm,
bez. unten rechts: Meinem lieben Herrn Gustav Nebehay zu Neujahr 24 O Kokoschka
Inv.-Nr. 530-1950
Graphische Sammlung Albertina, Wien

117 MARIA ORSKA, 1922
Lithographie, 55,9×39,9 cm,
bez. unten rechts: O Kokoschka
Inv.-Nr. 565-1923
Graphische Sammlung Albertina, Wien
Die aus Rußland stammende Schauspielerin (1894–1930) wurde besonders als Darstellerin der »Lulu« berühmt.

118 MAX LIEBERMANN, 1923
Lithographie, 61,5×45,4 cm,
bez. unten rechts: O Kokoschka
Galerie Welz, Salzburg
Max Liebermann (1847–1935) war der bedeutendste Vertreter des deutschen Impressionismus.

119 SELBSTBILDNIS, 1956
Lithographie in 3 Farben, 58,5×42 cm,
bez. unten rechts: Wie soll ich meinem liebsten Freund und passionierten Beistand in allen Dingen, besonders den künstlerischen, danken. Lieber Welzius, ich liebe Dich! O Kokoschka 1956
Galerie Welz, Salzburg

ABBILDUNGEN



Herwarth Walden, 1910

Kat.-Nr. 6

Helene Kann, um 1909

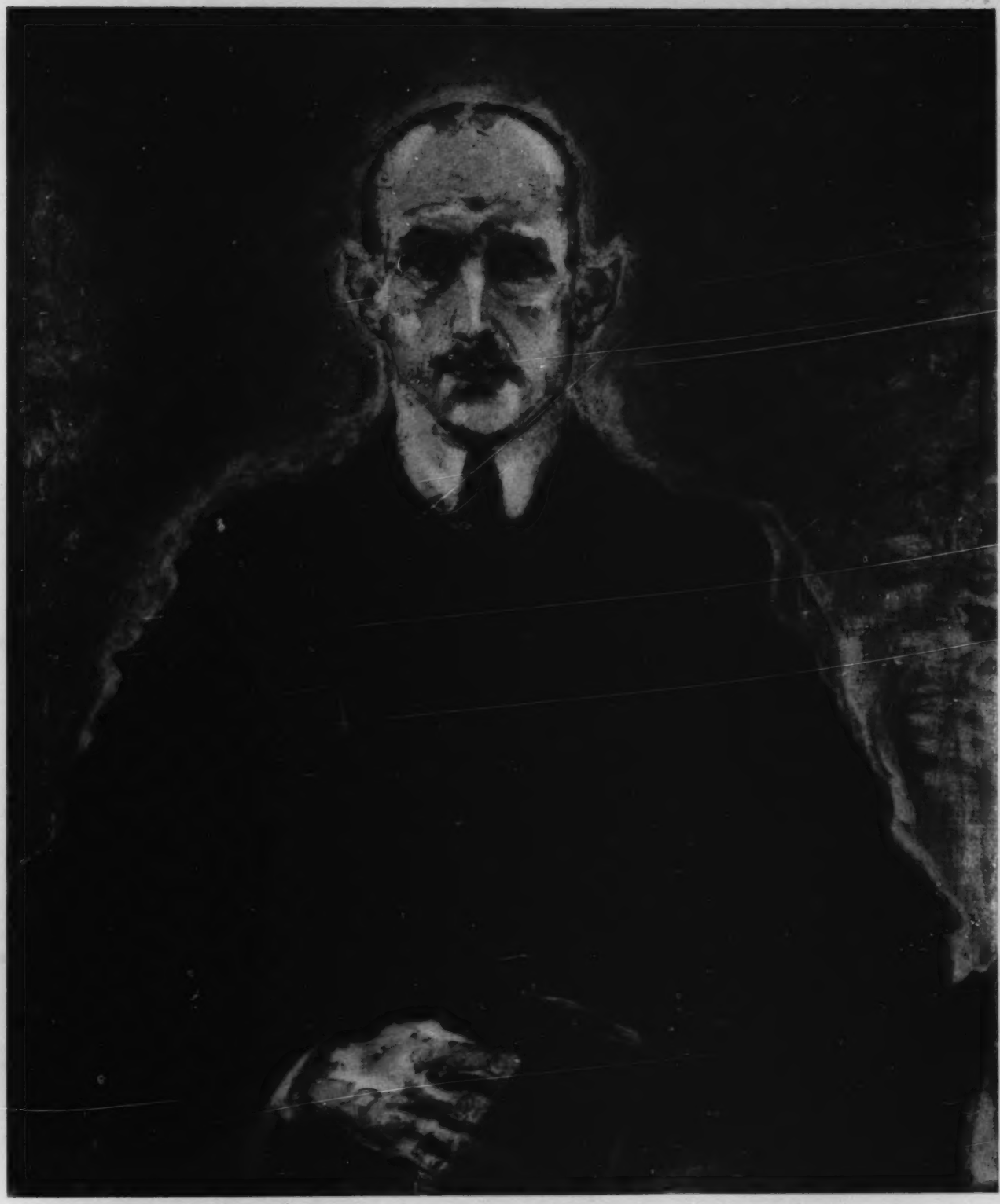
Kat.-Nr. 5

Spielende Kinder, 1909

Kat.-Nr. 3

Italienerin, um 1909

Kat.-Nr. 4



Ernst Koessler, 1908

Kat.-Nr. 2

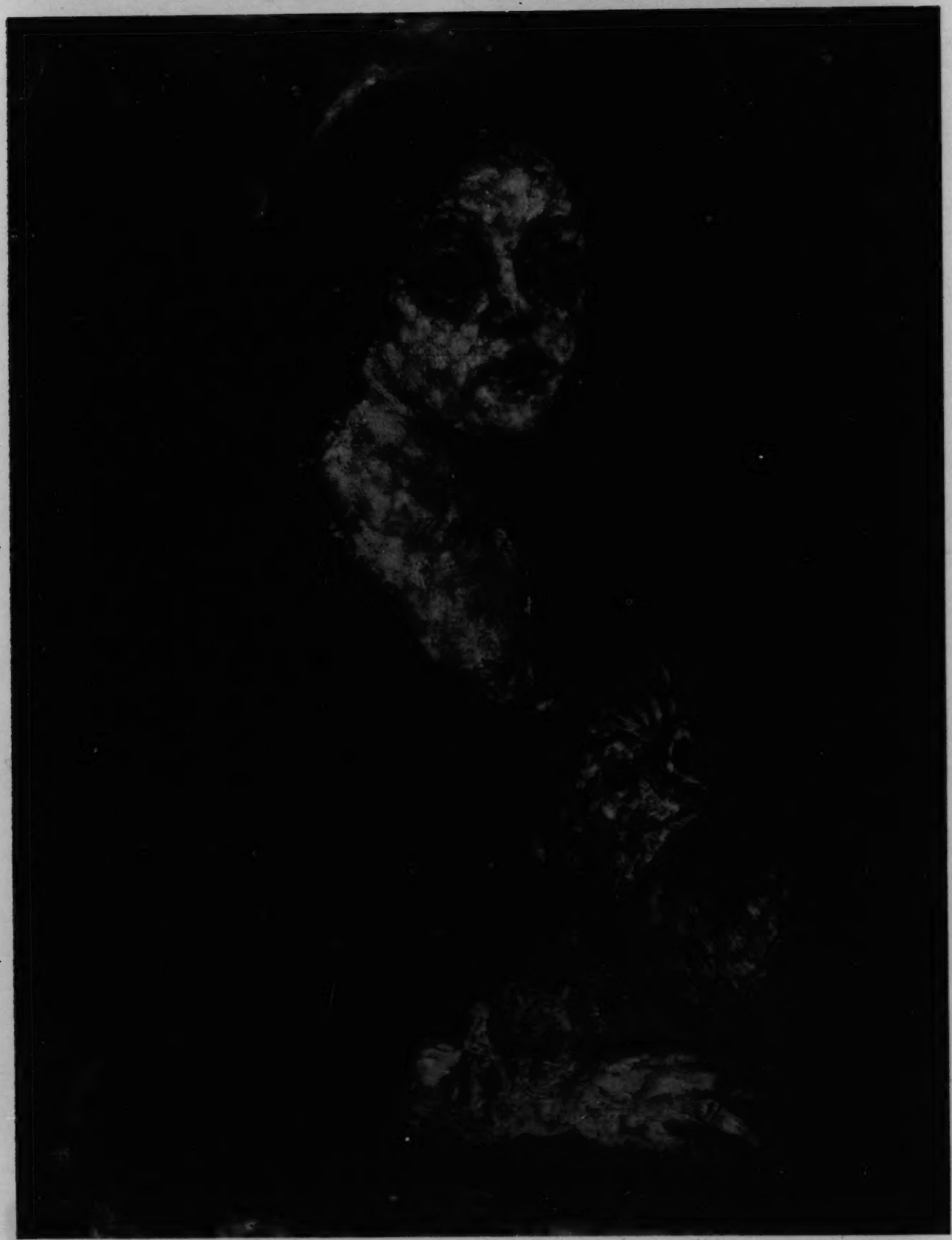
William Wauer, um 1910 Kat.-Nr. 7

Der Schauspieler Sommaruga, 1911/12 Kat.-Nr. 12

Knabenbildnis Jacques de Menasce, 1911 Kat.-Nr. 10

Baron Victor von Dirsztay, um 1911

Kat.-Nr. 9



Else Kupfer, um 1910

Kat.-Nr. 8

Doppelbildnis Oskar Kokoschka und Alma Mahler. 1912

Kat.-Nr. 14

Sposalizio, 1912

Kat.-Nr. 13

Karl Etlinger, 1912

Kat.-Nr. 11

Porträt eines Herrn, um 1913

Kat.-Nr. 17

Mädchen mit Pekineser-Hündchen, 1913 Kat.-Nr. 15

Mädchenbildnis (Halbfigur vor Landschaft), um 1913 Kat.-Nr. 16

Die Freunde, 1917/18

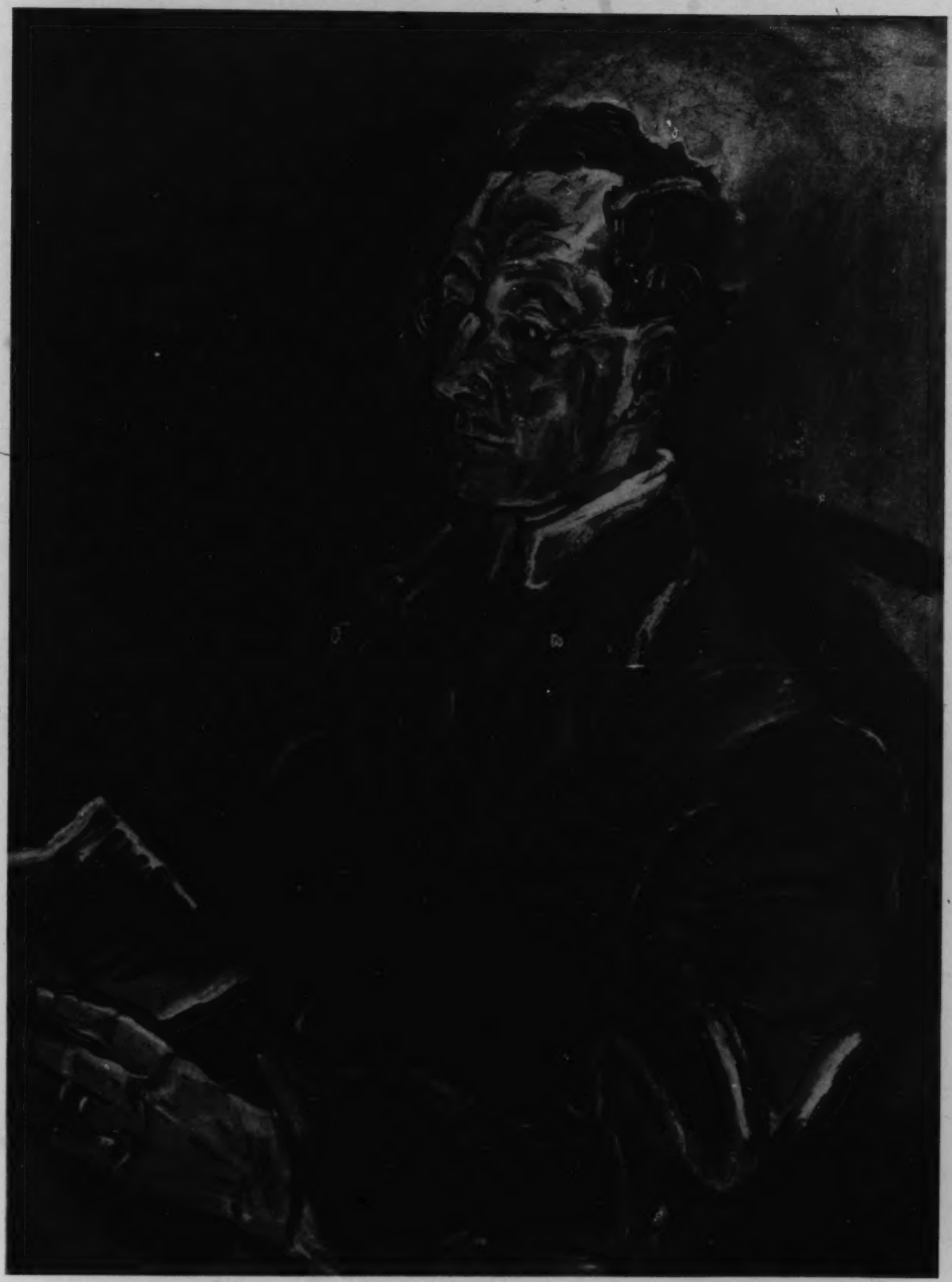
Kat.-Nr. 22

Selbstbildnis mit erhobenem Pinsel, um 1913/14

Kat.-Nr. 18

Gino Schmidt, 1914

Kat.-Nr. 19



Ludwig von Ficker, 1915

Kat.-Nr. 21

Katja, 1918

Kat.-Nr. 23

Bruder und Schwester, 1914

Kat.-Nr. 20

Gitta Wallerstein, 1921

Kat.-Nr. 24

Maler mit Puppe, 1922

Kat.-Nr. 25

Selbstbildnis mit gekreuzten Armen, 1923

Kat.-Nr. 26

Der Perser, 1923

Kat.-Nr. 27

Rachel Bondi, 1930

Kat.-Nr. 33

Marcel von Nemes, 1929

Kat.-Nr. 31

Der Marabout von Temacin, 1928

Kat.-Nr. 30

Algerierin mit Tonne, 1930

Kat.-Nr. 32

Lord Michael Croft, 1939

Kat.-Nr. 35

Selbstbildnis mit Mütze, 1932

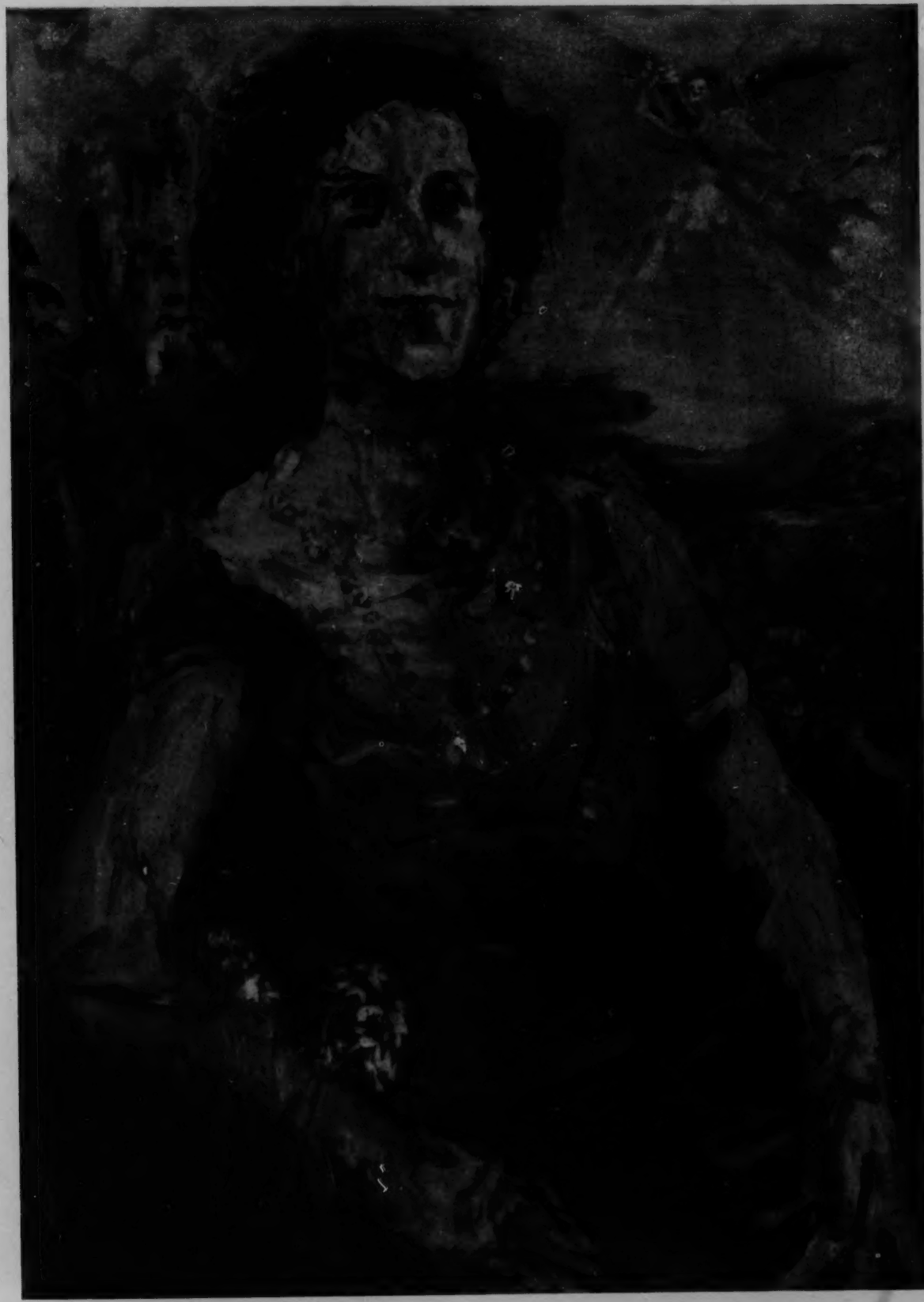
Kat.-Nr. 34

Werner Reinhart, 1947

Kat.-Nr. 38

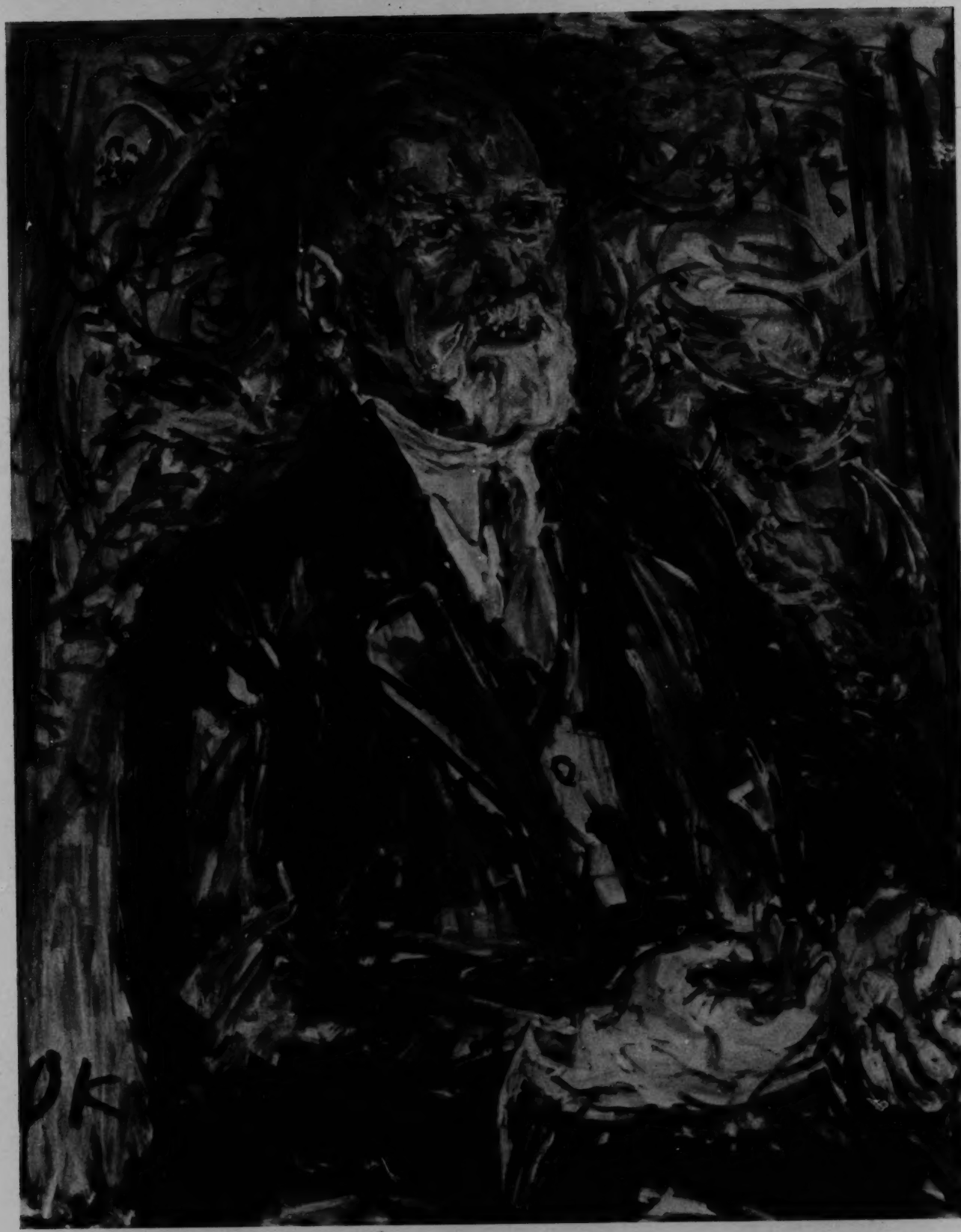
Nancy Cunard,
1924

Kat.-Nr. 28



Valerie Goulding, 1947

Kat.-Nr. 39



Theodor Körner, 1949

Kat.-Nr. 40

Posy Croft, 1939

Kat.-Nr. 36

Bettina Angehrn, 1952

Kat.-Nr. 44

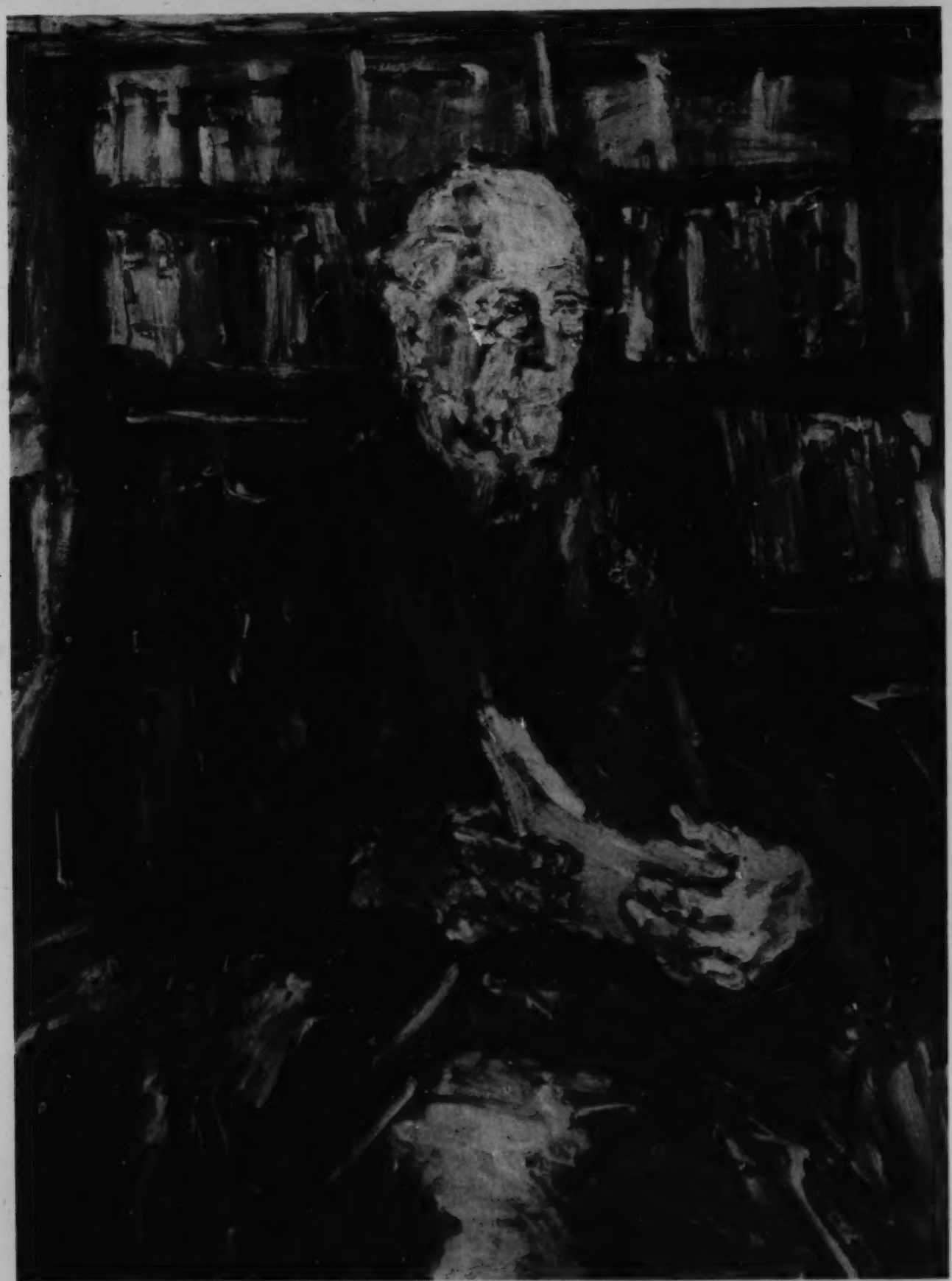
Emil Georg Bührle, 1951/52

Kat.-Nr. 42

Geschwister Feilchenfeldt, 1952

Kat.-Nr. 43

Max Brauer als Bürgermeister von Hamburg, 1951 Kat.-Nr. 41



Sir Stanley Unwin, 1959

Kat.-Nr. 49

Topazia Markevitch, 1955

Kat.-Nr. 46

Pablo Casals, 1955/56

Kat.-Nr. 47

Friedrich T. Gubler, 1953

Kat.-Nr. 45

Ludwig Erhard, 1959

Kat.-Nr. 50

Lord Israel Sieff, 1960

Kat.-Nr. 51

Damenporträt, 1966

Kat.-Nr. 54

Konrad Adenauer, 1966

Kat.-Nr. 53

Selbstporträt, 1969

Kat.-Nr. 55

Kathleen Countess of Drogheda, 1943–1946 Kat.-Nr. 37

Agatha Christie, 1969

Kat.-Nr. 56

Doppelbildnis eines schottischen Ehepaares, 1969

Kat.-Nr. 57

Kinderbildnis, 1970

Kat.-Nr. 58

THE ART EXHIBITION CATALOGUES OF THE HAUS DER KUNST, MUNICH

Published on microfiche by:

Chadwyck-Healey Ltd
20 Newmarket Road
Cambridge CB5 8DT
England

Somerset House
417 Maitland Avenue
Teaneck, NJ 07666
USA

Date of publication and production of master: 1979

Series: The purpose of this series is to make available those catalogues that have lasting interest through their text or their illustrations. Catalogues and cumulations of titles in the series are available from the publishers.

Serial numbers: Each title is identified by a three-part serial number. The first part of the serial number designates the sales list in which the title was first announced. The second part indicates the agent of publication, i.e. the museum, gallery or organisation that was responsible for the publication of the catalogue. The third part of the serial number is the number allotted to that title.

Copyright microfiche edition: Haus der Kunst, Munich and Chadwyck-Healey Ltd.

Tecnical data:

Producing laboratory: Chadwyck-Healey Ltd.

List 10

Selbstbildnis, 1912

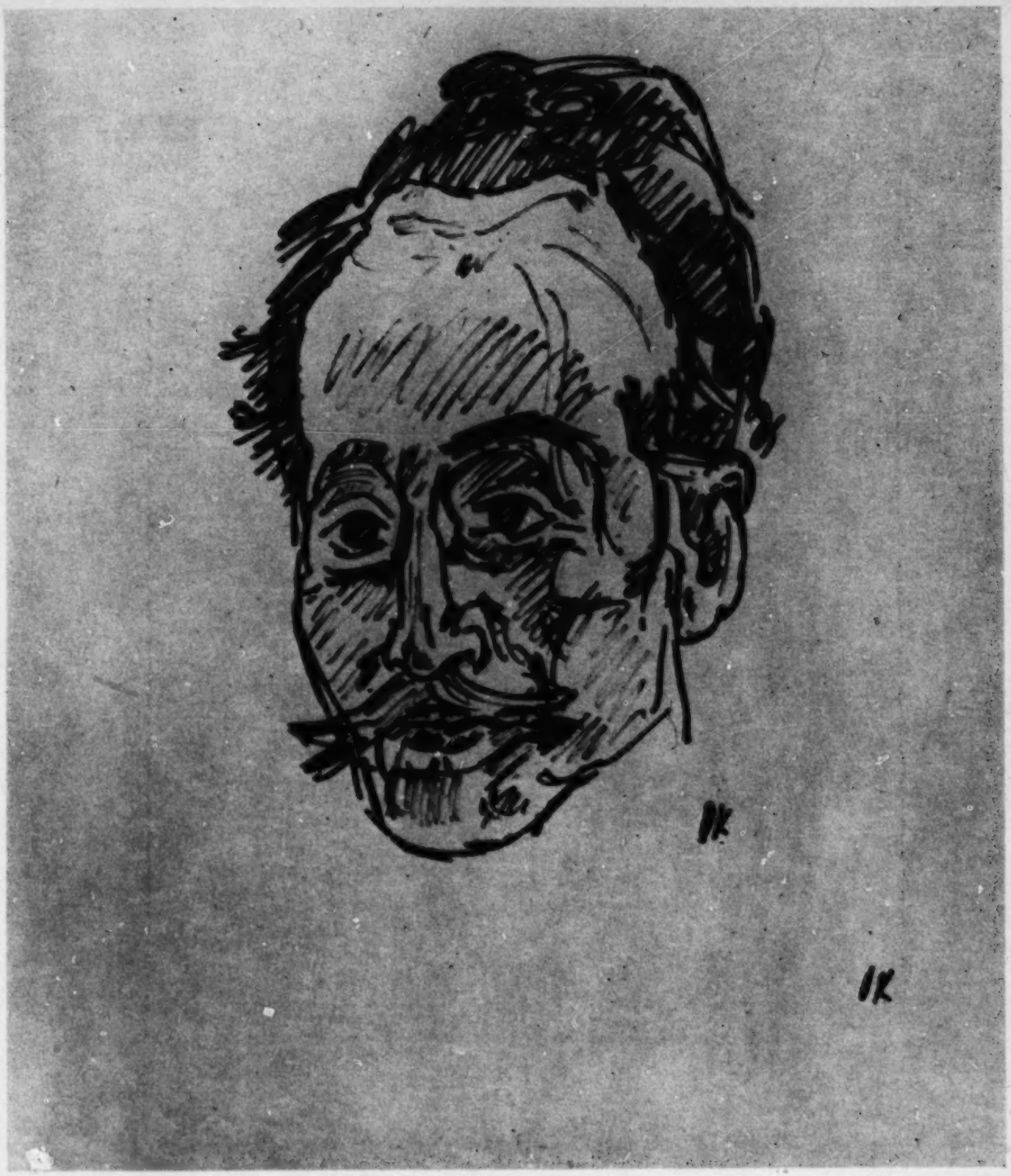
Kat.-Nr. 62

Karl Kraus, um 1909/10

Kat.-Nr. 59

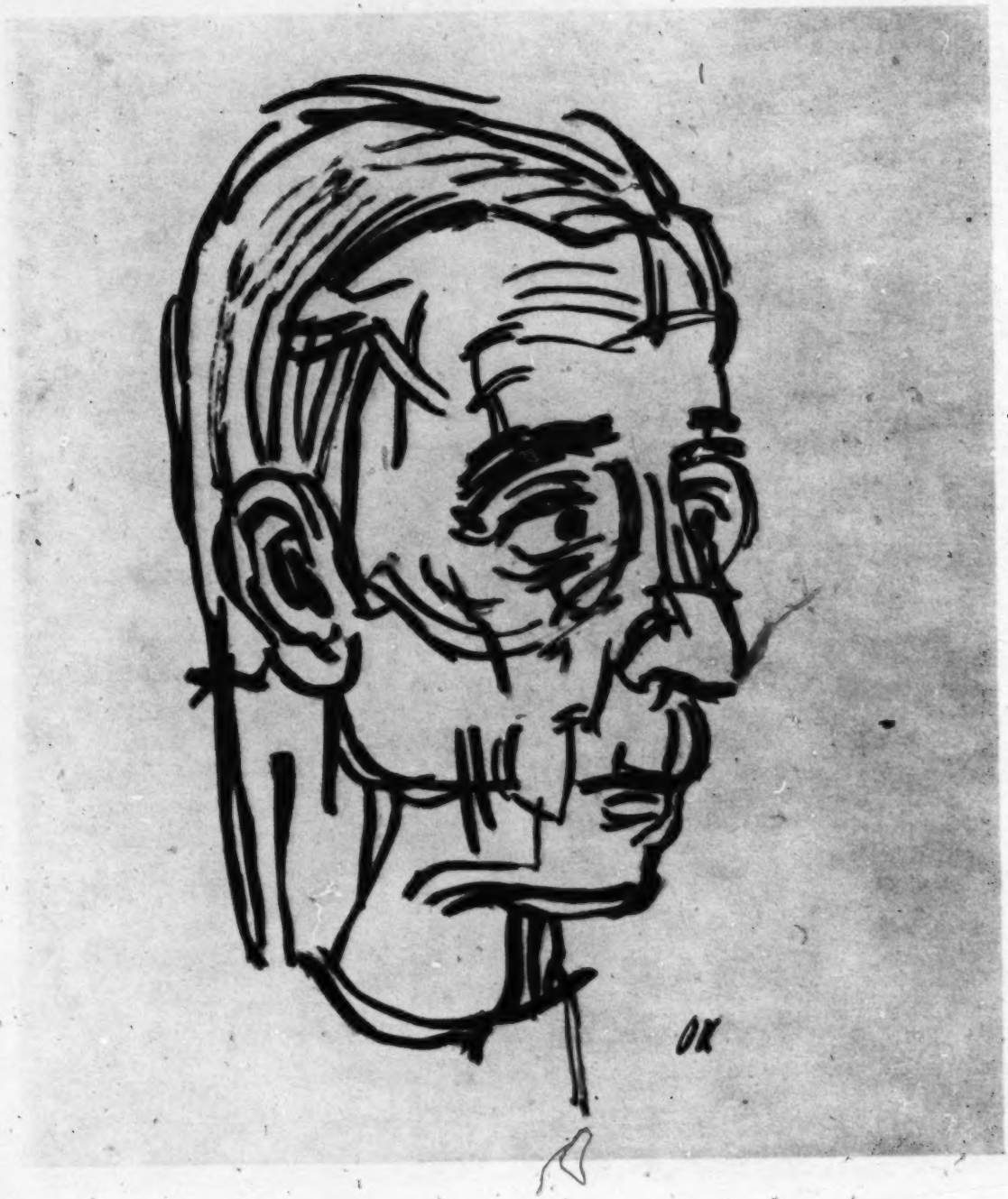
Paul Scheerbart, 1910

Kat.-Nr. 60



Hermann Essig, 1911

Kat.-Nr. 61



Rudolf Blümner, 1916

Kat.-Nr. 66

Jakob Texière, 1916

Kat.-Nr. 65

Adolf Loos, 1916

Kat.-Nr. 64

Gräfin Mensdorff-Dietrichstein, 1916 Kat.-Nr. 68

Alma Maria Mahler, 1913

Kat.-Nr. 63

Fürstin Mechthild Lichnowsky, 1916

Kat.-Nr. 67

Selbstbildnis, 1920

Kat.-Nr. 70

Das kranke Mädchen, 1917

Kat.-Nr. 69

Bianca Segantini, 1920

Kat.-Nr. 71

Araberinnen, 1928

Kat.-Nr. 29

Studie zum »Konzert«, 1920

Kat.-Nr. 72

India, 1921

Kat.-Nr. 76

Abdullah Bey, 1921

Kat.-Nr. 75

Mädchen mit aufgestütztem Arm, um 1920

Kat.-Nr. 73

Daisy, 1921/22

Kat.-Nr. 79

Gitta Wallerstein, um 1921 Kat.-Nr. 77

Mädchen mit erhobenen Armen, um 1921 Kat.-Nr. 78

Mädchen mit roter Kappe, 1929 Kat.-Nr. 86

Mädchenporträt, 1922

Kat.-Nr. 82

Weibliches Bildnis, 1922

Kat.-Nr. 80

Ella Gubler-Corti, 1927

Kat.-Nr 85

Mary Merson, 1931

Kat.-Nr. 88

Mädchen mit Turban, um 1922

Kat.-Nr. 81

Lotte Mandel mit Trachtenhaube, 1924 Kat.-Nr. 84

Mary Merson, 1931

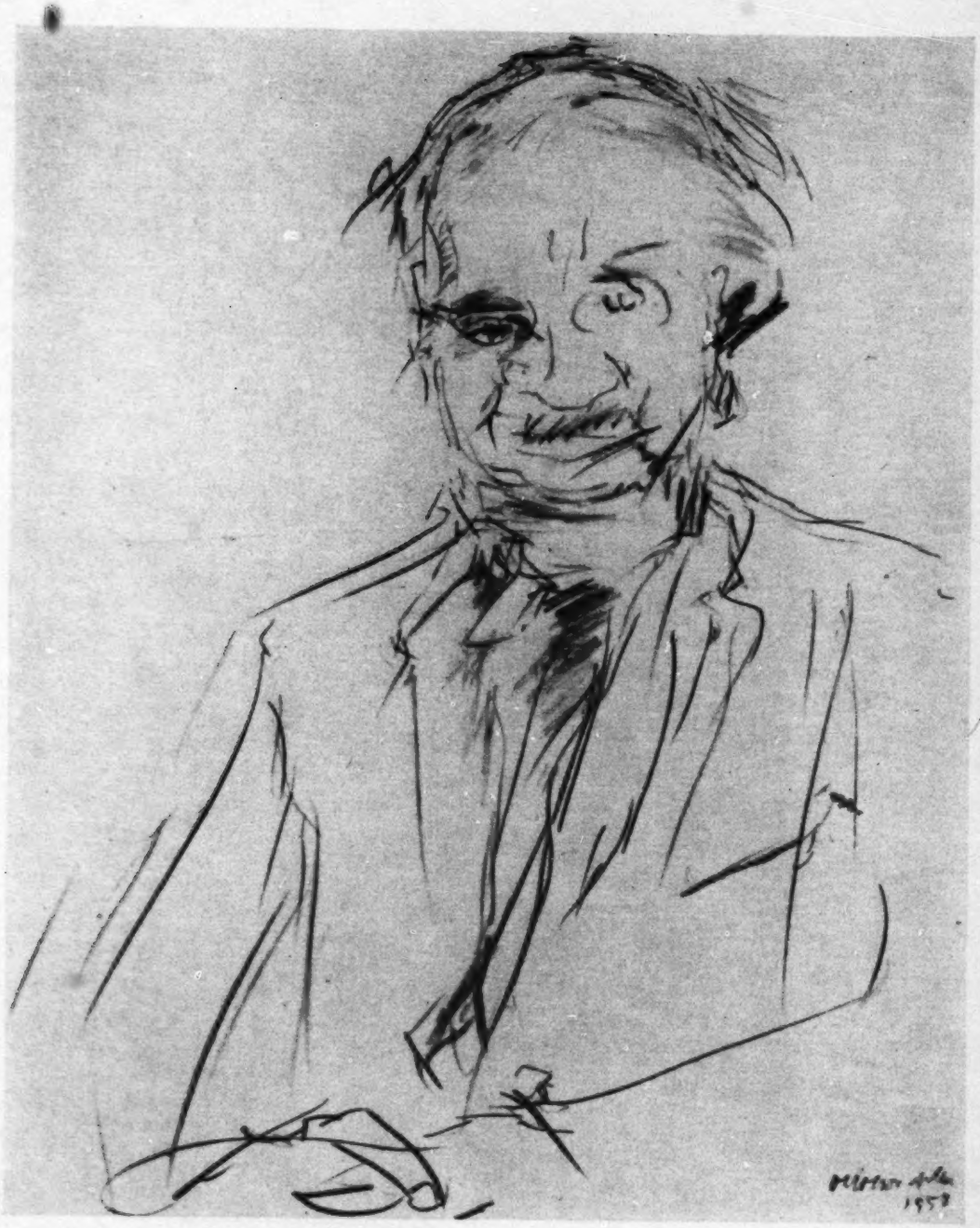
Kat.-Nr. 87

Olda Kokoschka, um 1936

Kat.-Nr. 89

Blanka Waechter, 1959

Kat.-Nr. 48



Ernest Rathenau, 1958

Kat.-Nr. 96

Ezra Pound, 1962

Kat.-Nr. 97

Marianne Feilchenfeldt, 1952

Kat.-Nr. 95

Veska, 1964

Kat.-Nr. 100

Sviatoslav Richter, 1965

Kat.-Nr. 103

Webster Aitken, 1938

Kat.-Nr. 90

Bildnis Henry Luis de la Grange, 1965

Kat.-Nr. 101

Willy Hahn, 1965

Kat.-Nr. 102

Mädchen mit Katze, 1943

Kat.-Nr. 94

Selbstbildnis, 1964

Kat.-Nr. 99

Die Holländerin, 1939

Kat.-Nr. 92

Marie-Louise Motesiczky, 1940

Kat.-Nr. 93

Eve de Mier, 1939

Kat.-Nr. 91

Selbstbildnis, 1964

Kat.-Nr. 98

Die Ausstellungsleitung Haus der Kunst München e.V.

gibt im eigenen Verlag zu jeder Ausstellung sorgfältig bearbeitete Kataloge heraus. Ihr Wert liegt sowohl in dem biographischen Material über die einzelnen Künstler als auch in den zahlreichen Abbildungen.

Bisher sind erschienen:

GROSSE KUNSTAUSSTELLUNG MÜNCHEN 1949
136 Seiten, 120 Abbildungen, vergriffen

GROSSE KUNSTAUSSTELLUNG MÜNCHEN 1950
158 Seiten, 120 Abbildungen, vergriffen

GROSSE KUNSTAUSSTELLUNG MÜNCHEN 1951
204 Seiten, 120 Abbildungen, vergriffen

GROSSE KUNSTAUSSTELLUNG MÜNCHEN 1952
204 Seiten, 120 Abbildungen, vergriffen

GROSSE KUNSTAUSSTELLUNG MÜNCHEN 1953
212 Seiten, 120 Abbildungen, vergriffen

GROSSE KUNSTAUSSTELLUNG MÜNCHEN 1954
208 Seiten, 120 Abbildungen, vergriffen

GROSSE KUNSTAUSSTELLUNG MÜNCHEN 1955
216 Seiten, 120 Abbildungen, vergriffen

GROSSE KUNSTAUSSTELLUNG MÜNCHEN 1956
282 Seiten, 148 Abbildungen, vergriffen

GROSSE KUNSTAUSSTELLUNG MÜNCHEN 1957
342 Seiten, 194 Abbildungen auf Kunstdruck, vergriffen

GROSSE KUNSTAUSSTELLUNG MÜNCHEN 1958
Aufbruch zur modernen Kunst 1869–1958
Rekonstruktion der 1. Internationalen Kunstausstellung 1869 – Leibl und sein Kreis – Vom Jugendstil zum Blauen Reiter – Gegenwart
570 Seiten, 6 farbige und 250 Schwarzweißabbildungen auf Kunstdruck, vergriffen

GROSSE KUNSTAUSSTELLUNG MÜNCHEN 1959
232 Seiten, 104 Abbildungen auf Kunstdruck, vergriffen

GROSSE KUNSTAUSSTELLUNG MÜNCHEN 1960
204 Seiten, davon 153 Abbildungen auf Kunstdruck, vergriffen

GROSSE KUNSTAUSSTELLUNG 1961
236 Seiten, 161 Abbildungen, vergriffen

GROSSE KUNSTAUSSTELLUNG 1962
260 Seiten, 191 Abbildungen, vergriffen

GROSSE KUNSTAUSSTELLUNG 1963
242 Seiten, 186 Abbildungen, vergriffen

SONDERSCHAU: GEDÄCHTNISAUSSTELLUNG UNSERER VERSTORBENEN MITGLIEDER
68 Seiten, 73 Abbildungen, vergriffen

GROSSE KUNSTAUSSTELLUNG 1964
290 Seiten, 191 Abbildungen, vergriffen

GROSSE KUNSTAUSSTELLUNG 1965
234 Seiten, 233 Abbildungen, 1 Farbtafel, vergriffen

GROSSE KUNSTAUSSTELLUNG 1966
194 Seiten, 187 Abbildungen, vergriffen

GROSSE KUNSTAUSSTELLUNG 1967
178 Seiten, 171 Abbildungen, DM 6,– (erhältlich)

GROSSE KUNSTAUSSTELLUNG 1968
Sonderausstellung: Kunst aus den Benelux-Ländern
220 Seiten, 195 Abbildungen, DM 6,– (erhältlich)

GROSSE KUNSTAUSSTELLUNG 1969
184 Seiten, 183 Abbildungen, DM 8,– (erhältlich)

GROSSE KUNSTAUSSTELLUNG 1970
188 Seiten, 184 Abbildungen, DM 8,– (erhältlich)

EUROPÄISCHE PLASTIK 1950
64 Seiten, 24 Abbildungen, vergriffen

ERNST-LUDWIG-KIRCHNER-AUSSTELLUNG HERBST 1952
70 Seiten, 37 Abbildungen, vergriffen

FRANK-LLOYD-WRIGHT-AUSSTELLUNG 1952
71 Seiten, 36 Abbildungen, vergriffen

ADOLF-HÖLZEL-AUSSTELLUNG 1953
60 Seiten, 42 Abbildungen, vergriffen

OSKAR-SCHLEMMER-AUSSTELLUNG HERBST 1953
48 Seiten, 32 Abbildungen, vergriffen

WASSILY-KANDINSKY-AUSSTELLUNG FRÜHJAHR 1954
32 Seiten, 32 Abbildungen, vergriffen

PAUL-KLEE-AUSSTELLUNG FRÜHJAHR 1954
24 Seiten, 21 Abbildungen, vergriffen

EDVARD-MUNCH-AUSSTELLUNG HERBST 1954
136 Seiten, 74 Abbildungen, 2 Farbtafeln, vergriffen

PABLO-PICASSO-AUSSTELLUNG 1955/56
368 Seiten, 156 Abbildungen, 3 Farbtafeln, vergriffen

PAUL-CÉZANNE-AUSSTELLUNG HERBST 1956
140 Seiten, 83 Abbildungen, vergriffen

VINCENT-VAN-GOGH-AUSSTELLUNG HERBST 1956
372 Seiten, 160 Abbildungen, 5 Farbtafeln, vergriffen

FERNAND-LEGER-AUSSTELLUNG FRÜHJAHR 1957
236 Seiten, 177 Abbildungen, 4 Farbtafeln, vergriffen

EMIL-NOLDE-AUSSTELLUNG HERBST 1957
276 Seiten, 193 Abbildungen, 16 Farbtafeln, vergriffen

LE CORBUSIER-AUSSTELLUNG HERBST 1957
108 Seiten, 47 Abbildungen, vergriffen

OSKAR-KOKOSCHKA-AUSSTELLUNG FRÜHJAHR 1958
220 Seiten, 111 Abbildungen, vergriffen

INTERNATIONALE FILMKUNST-AUSSTELLUNG FRÜHJAHR 1958
124 Seiten, davon 7 Seiten Abbildungen, vergriffen

PRÄKOLUMBISCHE KUNST AUS MEXIKO UND MITTELAMERIKA HERBST 1958
188 Seiten, 116 Abbildungen, davon 5 vierfarbig, vergriffen

MARZOTTO-PREIS-AUSSTELLUNG 1958
90 Seiten, 35 Farbtafeln, vergriffen

SAMMLUNG EMIL G. BÜHRLE 1958/59
90 Seiten, 35 Farbtafeln, vergriffen

MARC-CHAGALL-AUSSTELLUNG FRÜHJAHR 1959
302 Seiten, 206 Abbildungen, davon 15 vierfarbig, vergriffen

MODERNE KUNST IN BRASILIEN SOMMER 1959
122 Seiten, 69 Abbildungen, davon 4 farbig, vergriffen

GIACOMO-MANZU-AUSSTELLUNG SOMMER 1959
104 Seiten, 64 Abbildungen, vergriffen

100 JAHRE BELGISCHE KUNST HERBST 1959
96 Seiten mit 63 Abbildungen, davon 2 farbig, vergriffen

1000 JAHRE CHINESISCHE MALEREI UND 300 JAHRE CHINESISCHE PRUNKGEWÄNDER HERBST 1959
354 Seiten, 176 Abbildungen, davon 2 farbig, vergriffen

PAUL-GAUGUIN-AUSSTELLUNG FRÜHJAHR 1960
180 Seiten mit 91 Abbildungen, davon 3 farbig, vergriffen

MAURICE-UTRILLO-V – SUZANNE-VALADON-AUSSTELLUNG SOMMER 1960
198 Seiten mit 116 Abbildungen, davon 4 farbig, vergriffen

HENRY-MOORE-AUSSTELLUNG HERBST 1960
136 Seiten, 80 Abbildungen, 2 Farbtafeln, vergriffen

AUSSTELLUNG VON BONNARD BIS HEUTE FRÜHJAHR 1961
120 Seiten, 64 Abbildungen, 3 Farbtafeln, vergriffen

TOULOUSE-LAUTREC-AUSSTELLUNG HERBST 1961
240 Seiten, 126 Abbildungen, 10 Farbtafeln, vergriffen

HANS-PURRMANN-AUSSTELLUNG FRÜHJAHR 1962
154 Seiten, 59 Abbildungen, 10 Farbtafeln, vergriffen

ARISTIDE-MAILLOL-AUSSTELLUNG SOMMER 1962
118 Seiten, 75 Abbildungen, vergriffen

ENTARTETE KUNST – BILDERSTURM VOR 25 JAHREN – HERBST 1962
460 Seiten, 160 Abbildungen, 9 Farbtafeln, vergriffen

WILHELM-LEHMBRUCK-AUSSTELLUNG HERBST 1962
68 Seiten, 44 Abbildungen, vergriffen

FRANZÖSISCHE MALEREI DER GEGENWART 1963
148 Seiten, 62 Abbildungen, 8 Farbtafeln, vergriffen

GEORGES-BRAQUE-AUSSTELLUNG HERBST 1963
262 Seiten, 153 Abbildungen, 8 Farbtafeln, vergriffen

SECESSION – EUROPÄISCHE KUNST UM DIE JAHRHUNDERTWENDE FRÜHJAHR 1964
204 Seiten, 75 Abbildungen, 6 Farbtafeln, vergriffen

FRANZÖSISCHE MALEREI DES 19. JAHRHUNDERTS HERBST 1964
570 Seiten, 240 Abbildungen, 10 Farbtafeln, vergriffen

FÜNF JAHRHUNDERTE EUROPÄISCHE GRAPHIK HERBST 1965
vergriffen

FAUVES-EXPRESSIONISTEN FRÜHJAHR 1966
398 Seiten, 284 Abbildungen, 8 Farbtafeln, vergriffen

GEDÄCHTNISAUSSTELLUNG – EDGAR ENDE – WILHELM HEISE – HANS MEYBODEN 1966
32 Seiten, 26 Abbildungen, DM 1,– (erhältlich)

WILHELM VON KOBELL – SOMMER 1966
60 Seiten, 59 Abbildungen, 3 Farbtafeln, vergriffen

PIERRE BONNARD HERBST 1966
258 Seiten, 250 Abbildungen, 10 Farbtafeln, DM 6,– (erhältlich)

GRAHAM SUTHERLAND FRÜHJAHR 1967
211 Seiten, 147 Abbildungen, 11 Farbtafeln, DM 6,– (erhältlich)

CARL SPITZWEG – HERBST 1967
240 Seiten, 126 Abbildungen, 24 Farbtafeln, vergriffen

EDOUARD VUILLARD – XAVIER ROUSSEL FRÜHJAHR 1968
335 Seiten, 228 Abbildungen, 8 Farbtafeln, DM 6,– (erhältlich)

MAX BECKMANN HERBST 1968
246 Seiten, 148 Abbildungen, 8 Farbtafeln, vergriffen

JOAN MIRO FRÜHJAHR 1969
192 Seiten, 238 Abbildungen, 6 Farbtafeln, vergriffen

AUSSTELLUNG FRESKEN AUS FLORENZ SOMMER 1969
234 Seiten, 143 Abbildungen, 12 Farbtafeln, vergriffen

PASCIN-AUSSTELLUNG SOMMER 1969
120 Seiten, 84 Abbildungen, 5 Farbtafeln, vergriffen

IKONEN-AUSSTELLUNG HERBST 1969
217 Seiten, 144 Abbildungen, 13 Farbtafeln, DM 9,– (erhältlich)

EUROPÄISCHER EXPRESSIONISMUS FRÜHJAHR 1970
316 Seiten, 234 Abbildungen, 11 Farbtafeln, vergriffen

PICASSO-GRAPHIK SOMMER 1970
186 Seiten, 250 Abbildungen, DM 8,– (erhältlich)

PAUL KLEE HERBST 1970
282 Seiten, 213 Abbildungen, 11 Farbtafeln, DM 10,– (erhältlich)

AKTIVA '71 FRÜHJAHR 1971
170 Seiten, 136 Abbildungen, DM 9,– (erhältlich)

AUSSTELLUNG

FRANZ FEDIER

ÖLBILDER · COLLAGEN · GRAPHIK

3. Juli — 6. August

VERKAUFSAUSSTELLUNG

OSKAR KOKOSCHKA

GRAPHIK

13. August — 17. September

KARL u. FABER

MÜNCHEN · KAROLINENPLATZ 3B

(im Pavillon neben dem Amerika-Haus)

Regina Brandt — Interpretation des Dramas

Figurationen und Kompositionen in den Dramen Oskar Kokoschkas

Verlag Uni-Druck
8 München 13
Amalienstraße 85

Fachgeschäft für
Mal- und Zeichenbedarf
Büro- und Schreibwaren
Eigene Buchbinderei
Versandabteilung

ADRIAN BRUGGER MÜNCHEN

ADRIAN BRUGGER
gegründet 1862
8 München 2, Theatinerstraße 40
Fernruf 22 54 81

Adenauer und Kokoschka - Bilder einer Freundschaft

»Die letzte Freundschaft seines Lebens schloß Konrad Adenauer mit Oskar Kokoschka, der ihn in Cadenabbia porträtierte. Einmalig ist es schon, wie der Staatsmann Adenauer und der geniale Maler Kokoschka einander begegnen und plötzlich, eigentlich vom ersten Augenblick an, die Brücke zueinander finden und Freundschaft schließen. Dem jungen Fotografen Sven Simon ist es gelungen diese Begegnung in einer Bilddokumentation von anrührender Faszination festzuhalten.«

Berliner Morgenpost

Sven Simon
Adenauer und Kokoschka
104 Seiten, 76 Schwarz-Weiß-Abbildungen,
3 Farb-Abbildungen, Leinen, 38 DM

ECON VERLAG GMBH
4 Düsseldorf 1 · Postfach 92 29

Kunst-Kabinett KOROPP
München 2, Theatinerstraße 42, Perusa-Passage, Telefon (08 11) 22 13 60

Originale und Reproduktionen
von Dürer bis Picasso.
Kupferstiche, Radierungen, Lithos,
Zeichnungen, Aquarelle und Plakate.

(Dekorative Graphik)
Städteansichten, Blumenkupfer, Fischkupfer,
Modekupfer, Pferdekupfer, Land- und
Himmelskarten, Militaria und Trachten,
Sportblätter.

Alte und moderne Gemälde, Passepartouts, Einrahmungen.

M. W. JOOST

ASSEKURANZ - MAKLER
GEGRÜNDET 1847

Vermittlung von Versicherungen jeder Art
im In- und Ausland

Hamburg Düsseldorf Frankfurt München

Der Versicherungsschutz auch dieser Ausstellung wurde durch uns vermittelt

Neu!
Das Buch zur Ausstellung:

Oskar Kokoschka
Mein Leben

320 Seiten, 31 Abbildungen,
davon 8 farbig. Format 14,5 × 22 cm.
Leinen DM 28.–.
Auslieferung Mitte Juli 1971

„Verstanden zu werden ist Oskar Kokoschka wichtig", sagt Regimius Netzer im Vorwort zu den Memoiren von „OK". Liegt hier der Grund für das Zustandekommen der Erinnerungen? Tatsächlich begriffen nur wenige, was er mit seinen Bildern sagen wollte. So wurde sein Lebensbericht ein Schlüssel zum Verständnis seiner Person und seines Werkes.

Bruckmann München

KUNSTHANDLUNG

FRANZ RESCH

Malerei des 19. und 20. Jahrhunderts
Impressionisten · Blauer Reiter

Gauting bei München
Hauserstraße 44

An- und Verkauf
Telefon 861003

GFM

GALERIE GÜNTHER FRANKE MÜNCHEN

Max Beckmann und E. W. Nay
Vertretung von Rolf Nesch

Ausstellungen der nächsten Zeit:
OLAF GULBRANSSON bis 17. Juni 1971
HANS DUMLER erstmalig
PHILIPP HARTH, Plastiken und Zeichnungen
THEODOR und WOTY WERNER

Maximilianstraße 22, Telefon 22 64 20

Marlborough

Marlborough Fine Art (London) Ltd.
39 Old Bond Street
London WIX 4BY
Telephone: OI-6295161
Cables: Bondartos London

Kunst des 19. und 20. Jahrhunderts

Oskar Kokoschka (geb. 1886)
Selbstporträt 1969
Öl auf Leinwand 90,2 x 68,6 cm
Signiert oben links

London New York Zurich Rome